

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

83. Jahrgang / Nr. 43

Redaktion und Inserate:

Riehener-Zeitung AG

Schopfgrässchen 8, PF, 4125 Riehen 1

Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10

www.riehener-zeitung.ch

Erscheint jeden Freitag

Preis: Fr. 1.90, Abo Fr. 76.- jährlich

Einwohnergat: Brisante Themen der kommenden Sitzung im Überblick

SEITE 2

Kino: Daisy Reck über eine wieder entflammte Leidenschaft

SEITE 5

Bücherzettel: Fünf Bücher über starke Frauengestalten

SEITE 8

Jugend: Riehener Ausbildungsinfobörse war ein Erfolg

SEITE 9

Sport: Volleyballerinnen des KTV Riehen siegreich in Saison gestartet

SEITE 10

NATUR Veränderungen von Fliessgewässern durch den Menschen und Massnahmen zu ihrer Revitalisierung am Beispiel des Aubachs

Der Aubach, ein Wasser mit vielen Gesichtern

Seit dem Mittelalter werden Fliessgewässer in Siedlungsgebieten begradigt, kanalisiert und zu verschiedenen Zwecken genutzt – mit schwer wiegenden Folgen für das Ökosystem. In den letzten Jahren wurden in der Region Basel verschiedene Schritte zur Revitalisierung von Bächen und Flüssen unternommen. Einige davon wurden in einer Führung vorgestellt, die am letzten Samstag entlang dem Aubach stattfand.

SIBYLLE MEYRAT

Das Wasser des Aubachs sammelt sich in mehreren Armen ober- und unterhalb von Inzlingen, hauptsächlich im Mühle- oder Dorfbach, der den Weiher des Wasserschlosses Inzlingen speist. Rund die Hälfte seines Verlaufs liegt auf Riehener Boden. Auf dieser Länge zeigt er sich in ganz verschiedener Gestalt. Mal sucht er sich in verschlungenen Krümmungen seinen eigenen Weg, dann wieder verläuft er schnurgerade durch die Landschaft. Streckenweise ist sein Bett aus Kies und Geröll, hie und da fliesst er über nackten Beton. Bis er schliesslich bei der Schlossgasse in einer unterirdischen Röhre verschwindet und erst in der Wiesebene wieder hervortritt. Hier mündet er in den Riehener Mühlebach, einen alten Gewerbekanal.

Die unterschiedlich gestalteten Abschnitte des Aubachs finden sich in mehr oder weniger ausgeprägter Form in den meisten Fliessgewässern, die im Umkreis von Siedlungsgebieten liegen. Seit Jahrhunderten werden Bäche von den Menschen genutzt und geformt: Als Transportwege, zur Bewässerung von Wiesen und Feldern, als Energielieferanten und als Abwasserkanäle. Oft bedeutet diese Nutzung und Formung auch eine Übernutzung und Deformierung. Das zeigt nicht nur das oftmals triste Bild, das Fliessgewässer in Siedlungsgebieten abgeben, sondern ebenso der rapide Rückgang der einst vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt im Umkreis von Gewässern. Von den 54 einheimischen Fischarten sind 28 vom Aussterben bedroht, weitere 14 Arten sind potenziell gefährdet. Fast die Hälfte der Wasserpflanzen gilt als bedroht.

Veränderte Gesetzgebung

Die herkömmlichen Gesetze, die vor allem die Wasserqualität im Auge hatten, veränderten sich in den letzten Jahren in der Schweiz ebenso wie auf europäischer Ebene in Richtung eines umfassenden Gewässerschutzes. Diese Gesetze und Verordnungen umzusetzen, obliegt in erster Linie den Kantonen und



Bis zu seiner Eindolung gehörte der Aubach zum Ortsbild: Oberdorfstrasse mit Bahnübergang und Einmündung Rössligasse. Foto: zVg/Sammlung Paul Wenk-Löliger

Gemeinden. Oft seien die Tragweite dieser Gesetze und die dazu notwendigen Massnahmen noch nicht bis in die entsprechenden Verwaltungen vorgedrungen, gab der Biologe Daniel Küry zu Beginn der Führung zu bedenken. Rund zwanzig Interessierte hatten sich an der Bushaltestelle Haidweg versammelt, um gemeinsam dem Aubach entlangzuwandern. Im Kanton Basel-Stadt wurde vor vier Jahren ein Fliessgewässerkonzept entwickelt, das über die Entwicklungsziele und den Handlungsbedarf für die Bäche und Flüsse auf Kantonsgebiet informiert. An der Ausarbeitung dieses Konzepts war auch Jürg Schmid, Leiter der Fachstelle Umwelt der Gemeinde Riehen, beteiligt, der in diesem Gremium auch die Gemeinde Bettingen vertrat. Zusammen mit Daniel Küry leitete Jürg Schmid die Führung.

Landbäche relativ naturnah

Je dichter ein Siedlungsgebiet ist, umso höher wird der Druck auf die Fliessgewässer. Von den rund vierzig Gewässerkilometern im Kanton Basel-Stadt sind 21 Prozent eingedolt, 41 Prozent gelten als naturfremd oder stark beeinträchtigt, 31 Prozent sind mässig bis wenig beeinträchtigt und nur 7 Prozent befinden sich in einem relativ naturnahen Zustand.

Im Vergleich zu den Fliessgewässern in der Stadt befinden sich die Bäche und Teiche von Riehen und Bettingen in relativ naturnahem Zustand, vor allem in ihren oberen Abschnitten. «Teich» wird hier in der Bedeutung Kanal verwendet,

zurückgehend auf den Mundartausdruck «Dych». Ihre Wasserqualität ist meistens gut. Je mehr sich die Bäche dem Siedlungsgebiet nähern, umso mehr werden sie aber auch im Gebiet der Landgemeinden in ihrem natürlichen Verlauf bedrängt. Viele von ihnen wurden in den Zwanziger- und Dreissigerjahren eingedolt. Der Aubach wurde in den Jahren von 1923 bis 1932 etappenweise von der Bäumleingasse bis zum Bachtelenweg unter die Erde gelegt. Auch der Bettingerbach, das Immenbächli und der Alte Teich wurden eingedolt.

Für die Bäche der Landgemeinden stellt das Entwicklungskonzept betreffend die Fliessgewässer im Kanton Basel-Stadt ein «hohes Aufwertungspotenzial» fest. Der erste Schritt bestehe in der Abgrenzung eines Uferstreifens von mindestens einem bis drei Metern beidseits des Bachs, der nicht gedüngt und extensiv genutzt werden soll. Diese Massnahme würde allerdings erst die Mindestanforderungen des Gewässerschutzgesetzes erfüllen.

«In praktisch allen Kantonen ist der Uferstreifen entlang von Fliessgewässern Bachhallmend», erklärt Jürg Schmid. Der Kanton Basel-Stadt, wo Bäche und Flüsse oft durch privates oder verpachtetes Land fließen, sei ein Unikum. Langfristig ist gemäss dem kantonalen Fliesswasserkonzept die Ausscheidung einer eigenen Bachparzelle wünschenswert. Vorläufig gelte es, mit den Anstössern im Einzelfall zu verhandeln, um sicherzustellen, dass



Zwischen 1923 und 1932 wurde der Aubach etappenweise eingedolt. Heute verschwindet er bei der Schlossgasse im unterirdischen Kanal. Foto: Sibylle Meyrat

die entsprechenden Gesetze eingehalten werden, erklärt Jürg Schmid.

Was ein Bach zum Leben braucht

Bäche und Flüsse zu revitalisieren, heisst nicht, sie in ihren ursprünglichen Zustand zurückzusetzen. Mit gezielten Massnahmen kann jedoch die Artenvielfalt gefördert werden. Wie viele andere Fische braucht beispielsweise die Bachforelle einen kiesigen Untergrund, wo sie ihre Eier ablegen kann und wo ihre Brütlinge vor der Strömung geschützt sind. Ausserdem wandern viele Fische flussaufwärts, um abzulaichen. Grössere Schwellen verunmöglichen dies. Aus diesem Grund wurden in einem Abschnitt des Aubachs die vor zwölf Jahren angebrachten Eisenbahnschwellen durch Steinbrocken ersetzt. Weitere Schritte zur Revitalisierung des Aubachs werden in einer Variantenstudie vorgeschlagen, die die Gemeinde Riehen vor zwei Jahren in Auftrag gegeben hat. Diese wird aber frühestens im Jahr 2006 in den politischen Gremien besprochen. In Zeiten knapper Budgets haben es Vorschläge zur Revitalisierung von Fliessgewässern nicht einfach. Doch gewisse Schritte drängen sich in Zukunft nur schon auf, um die gesetzlichen Mindestanforderungen zu erfüllen.

In der Vergangenheit wurden neben mehreren Abschnitten des Aubachs auch Abschnitte des Alten Teichs und der Wassergräben im Brühl und des Immenbachs revitalisiert. Nicht ohne Stolz weist Jürg Schmid auf die Weiher neben dem Aubach hin, ein Amphibienlaich-

gebiet von nationaler Bedeutung. Wenn durch entsprechende Massnahmen neue Lebensräume geschaffen werden, gibts Subventionen von Bund und Kanton. Bei Reservaten von nationaler Bedeutung werden achtzig Prozent der Kosten zurückerstattet, bei regionaler Bedeutung sind es 50, bei lokaler Bedeutung 20 Prozent.

Eine weitere Finanzierungsquelle besteht darin, dass das Natur- und Heimatschutzgesetz seit Ende der Achtzigerjahre vorschreibt, dass auf nicht vermeidbare Beeinträchtigungen bei Bauprojekten ökologische Ausgleichsmassnahmen folgen müssen. Im Zusammenhang mit dem Bau der Zollfreistrasse ist die Revitalisierung des Neuen Teichs geplant.

Am Ende der Führung gelangte die Gruppe zur Schlossgasse. Ein letzter Blick auf den Aubach, bevor das Wasser durch den Rechen fliesst und im dunklen Tunnel verschwindet. Die Kapazität dieser Röhre ist begrenzt und der Aubach ist auf Hochwasser äusserst anfällig. Auch im Sinne des Hochwasserschutzes wäre es nicht abwegig, den Bach in Zukunft wieder oberirdisch durchs Dorf fließen zu lassen, sagt Daniel Küry. Auch für Jürg Schmid wäre das eine «schöne Vision», allerdings eine, die nicht zuletzt aus Kostengründen sehr weit von der konkreten Umsetzung entfernt sei. So unrealistisch diese Idee zum jetzigen Zeitpunkt auch sein mag, beide Männer und mit ihnen ein paar Leute aus dem Publikum beginnen doch zu strahlen, als davon die Rede ist.



Teile des Aubachs wurden als Bewässerungsgräben abgezweigt. Die Verteilung des Wassers an die Anstösser wurde in detaillierten Verordnungen geregelt.



Revitalisierter Abschnitt des Aubachs. Hier können Fische flussaufwärts wandern und ihre Eier im kiesigen Grund ablegen.

Fotos unten: Sibylle Meyrat

Reklameteil

SOZIALWESEN Kostenanstieg über dem Landesdurchschnitt

Alarmstufe rot bei den Sozialhilfekosten



Neben Familien wurden in den letzten Jahren in Riehen vor allem ältere Menschen fürsorgeabhängig.

Foto: RZ-Archiv

Weil die Sozialhilfekosten seit zwei Jahren sprunghaft ansteigen, muss der Einwohnerrat am kommenden Mittwoch über einen Nachtragskredit von 4,2 Mio. Franken für den Politikbereich «Bildung und Soziales» befinden.

DIETER WÜTHRICH

Die Zahl der Fürsorgeabhängigen in der Schweiz ist zwischen 2002 und 2003 erneut gestiegen – der Zuwachs betrug im Landesdurchschnitt zehn Prozent. Mit 22,1 Prozent verzeichnete die Gemeinde Riehen indessen einen mehr als doppelt so hohen Zuwachs. Riehen lag damit sogar noch über dem Kanton (16,3 Prozent). Besonders betroffen waren vor allem Familien sowie Bewohnerinnen und Bewohner von Heimen (Jugend- und Altersheime, Drogenrehabilitationsstationen).

Dieser sprunghafte Anstieg der Sozialfälle zeitigt massive Auswirkungen auf die Fürsorgekosten. Zwischen 1998 und 2002 auf einem mehr oder weniger stabilen Niveau zwischen 4 und 5 Mio. Franken verharrend, stiegen sie im vergangenen Jahr auf annähernd sieben Mio. Franken an. Der Gemeinderat sieht sich deshalb gezwungen, dem Einwohnerrat einen Nachtragskredit von 4,2 Mio. Franken zu Gunsten des Politikbereiches 7, «Bildung und Soziales», zu beantragen. Und er hat – im Hinblick auf die bevorstehende Übernahme der Sozialhilfe durch die Einwohnergemeinde – einen externen Experten mit einer Analyse der Ursachen für diese Besorgnis erregende Entwicklung beauftragt. Dieser Bericht soll Ende dieses Monats vorliegen und mögliche kurz- und mittelfristige Massnahmen sowie längerfristige Visionen für eine positive Entwicklung der Sozialhilfe aufzeigen.

REFORM Schlussbericht der «Prima»-Begleitkommission

«Der Rucksack ist gepackt»

wü. Fast auf den Tag genau vor vier Jahren, am 25. Oktober 2000, hat der Einwohnerrat die Gemeindereform «Prima» mit der einstimmig erfolgten Genehmigung des Projektierungskredites von 630'000 Franken zum Laufen gebracht. Um dem Einwohnerrat die Einflussnahme auf den Reformprozess zu gewährleisten, wurde gleichzeitig eine siebenköpfige parlamentarische Begleitkommission eingesetzt. Auf die kommende Oktobersitzung des Einwohnerrates hin legt die Reformkommission nun ihren Schlussbericht vor.

Es sei der Kommission ein Anliegen gewesen, das Ratsplenum stets auf einem guten Informations- und Wissensstand bezüglich der von «Prima» ausgelösten Veränderungen zu halten. Das von Gemeinderat und Verwaltung vorgelegte Tempo beim Reformprozess habe die Kommission immer befürwortet. Dabei sei indessen das Durchhaltevermögen sowohl der Kommission als auch des gesamten Einwohnerrates zeitweilig auf eine harte Probe gestellt worden, weil das Reformprojekt anfänglich sehr theoretisch und wenig fassbar erschienen sei. Dank der Reform verfüge der Einwohnerrat mittlerweile über ein ausgezeichnetes Ordnungswesen und Führungsinstrument, der es ihm erlaube, seinen politischen Auftrag zu erfüllen. Das Kind «Prima» könne auf die Wanderung geschickt werden, der dafür notwendige Rucksack sei gepackt.

In ihrem Bericht räumt die Kommission ein, dass gewisse Fragen zum Zusammenspiel zwischen Exekutive, Le-

So soll unter anderem mehr Personen als bisher der Wiedereinstieg ins Erwerbsleben ermöglicht und diese damit von der Sozialhilfe unabhängig gemacht werden.

Entwicklung leicht gebremst

Die Zahlen für die ersten sieben Monate des laufenden Jahres weisen immerhin auf einen weniger starken Anstieg der Fürsorgekosten als noch im Vorjahr hin. Die Zahl der Fürsorgeabhängigen ist zwar gegenüber 2003 nochmals leicht angestiegen, die Zunahme zwischen Januar (372 Personen) und Juli 2004 (375) war jedoch gering. Der massive Anstieg der Sozialhilfekosten wird zumindest teilweise durch Einsparungen in anderen Teilbereichen des Politikbereiches «Bildung und Soziales» kompensiert. Die Minderausgaben belaufen sich für das Jahr 2003 auf insgesamt eine halbe Million Franken. Am meisten eingespart wurde beim Kindergartenwesen (280'000 Franken), gefolgt von der Musikschule (Fr. 100'000.–) und dem Bereich «Soziale Dienste/Integration» (Fr. 90'000.–). Gespart wurde schliesslich auch bei der Entwicklungshilfe (Fr. 30'000.–).

Mit dem vom Gemeinderat beantragten Nachtragskredit von 4,2 Mio. Franken erhöht sich der im Oktober 2003 genehmigte Globalkredit für die Jahre 2003–2005 von 52,546 Mio. auf insgesamt 56'876 Mio. Franken. Zusammen mit dem Zusatzkredit beantragt der Gemeinderat eine Anpassung des Produkterahmens. Angesichts des finanziellen Aufwandes soll die Sozialhilfe nicht mehr als Teilprodukt, sondern unter Eingliederung des bisher dem Bereich «Soziale Dienste/Integration» zugeordneten Reintegrationsprogrammes als eigenständiges Produkt des Politikbereiches 7 geführt werden.

gislativ und Verwaltung sowie zur parlamentarischen Arbeit mit den neuen Instrumenten noch einer Klärung bedürfen. Als Beispiel nennt die Kommission die Überschneidung bzw. die Abgrenzung der Kompetenzen der einwohnerrechtlichen Geschäftsprüfungskommission einerseits und der parlamentarischen Sachkommissionen andererseits. Zudem fehle es den Sachkommissionen noch an einschlägiger Erfahrung beim Verfassen von Berichten, etwa im Zusammenhang mit dem Geschäftsbericht. Auch müsse die Arbeitsverteilung und das Rollenverständnis des Ratsplenums und der Sachkommissionen optimiert werden. Problematisch sei auch der knapp bemessene Zeitplan im parlamentarischen Jahreszyklus, der eine detaillierte Analyse und Beurteilung der gemeinderätlichen Vorlagen durch die jeweils zuständige Sachkommission erschwere.

«Ein grosses Lerngebiet» ortet die Kommission schliesslich beim Umfang und Detaillierungsgrad von Unterlagen und Informationen. Hier bestehe ein Spannungsfeld zwischen den Forderungen der Parlamentsmitglieder nach mehr Transparenz und Detailinformationen einerseits und deren Klage über eine fast permanente Arbeitsüberlastung wegen der Informationsflut im Zusammenhang mit dem Reformprozess andererseits.

Zusammenfassend beurteilt die Kommission die Reform als geglückt und ihren Auftrag damit als erfüllt. Sie stellt deshalb den Antrag, die Reformkommission aufzulösen.

MOBILITÄT Riehener Gemeinderat will das «Car-Sharing» verstärkt fördern

Nachhaltigkeit auf vier Rädern

«Car-Sharing» erfreut sich seit einigen Jahren immer grösser werdender Beliebtheit. Auch die Gemeinde Riehen will das ökologisch wegweisende Modell des «Autoteilens» noch stärker unterstützen.

DIETER WÜTHRICH

Gesamtschweizerisch verzichten heute rund 60'000 Autofahrerinnen und Autofahrer auf ein eigenes Fahrzeug und benutzen stattdessen bei Bedarf ein Auto aus der Fahrzeugflotte des genossenschaftlich organisierten Unternehmens «Mobility CarSharing». 1987, im Gründungsjahr des genossenschaftlichen «Autoteilens», waren es gerade mal 30 Personen, die sich zwei Fahrzeuge teilen. Heute verfügt «Mobility» über 1750 Fahrzeuge an 980, über das ganze Land verteilten Standorten, fünf davon in Riehen und einer in Bettingen.

Vor allem grössere Gemeinden mit einer guten Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr eignen sich sehr gut für das «Car-Sharing». Nach Ansicht von SP-Einwohnerrat Michael Martig ist Riehen als «Energistadt» geradezu als Mustergemeinde für das «Car-Sharing» prädestiniert. In einem im Juni vergangenen Jahres eingereichten Anzug regte er deshalb ein Massnahmenpaket zur Unterstützung und Förderung des «Car-Sharings» an. Die vorgeschlagenen Massnahmen reichten dabei von der Einrichtung mehrerer kostenloser «Mobility»-Parkplätze auf der Allmend und deren auffälliger Signalisierung über die Installation von gedeckten Veloabstellplätzen unmittelbar bei diesen Parkplätzen bis hin zur Gewährung einer Anstossfinanzierung im Sinne einer Defizitgarantie für die Anschaffung neuer «Mobility»-Fahrzeuge. Darüber hinaus schlug Michael Martig vor, dass die Riehener Gemeindeverwaltung auf gewisse eigene Fahrzeuge verzichten und stattdessen «Mobility»-Autos benutzen könnte.



In Riehen und Bettingen gibt es mittlerweile sechs Standorte für die Fahrzeuge der «Mobility CarSharing»-Flotte. Das Bild zeigt Hanspeter Brügger, «Mobility»-Verantwortlicher für Riehen und Bettingen.

Foto: Rolf Spriessler

Keine Unterstützung nötig

Wie der Gemeinderat in seiner Anzugsbeantwortung ausführte, wurden der Genossenschaft «Mobility» bereits zwei zusätzliche Standplätze auf der Allmend angeboten – einer am Haselrain neben dem Friedhof und einer beim Bahnhof-Parkplatz. Auf die Inanspruchnahme des Standplatzes am Bahnhof hat «Mobility» bisher verzichtet, weil dieser zu nahe bei einem bereits bestehenden Standplatz bei der Gehralde-Überbauung liege. Mit Blick auf die geplante Aufwertung des Bahnhofes zu einer Regio-S-Bahn-Station ist «Mobility» aber zuversichtlich, dass auch dieser Standort bald benötigt wird.

Eine finanzielle Unterstützung will der Gemeinderat hingegen nicht gewähren, da diese weder wünschenswert noch nötig sei. «Mobility CarSharing» sei eine wirtschaftlich gesunde Genossenschaft, die nicht auf Subventionen angewiesen sei, betont der Gemeinderat. Auch eine verbilligte Vermietung von Parkplätzen auf der Allmend sei problematisch, weil gegenüber anderen Inte-

ressenten kaum zu rechtfertigen. Als wenig sinnvoll erachtet der Gemeinderat die Erstellung kleiner gedeckter Unterstände für eines oder zwei Velos in unmittelbarer Nähe der «Mobility»-Standorte.

Prüfen will der Gemeinderat hingegen die Möglichkeit des Einsatzes von «Mobility»-Fahrzeugen durch die Gemeindeverwaltung. Eine Umfrage in der Stadt Lössach habe allerdings gezeigt, dass sich das «CarSharing»-System für kurzfristige, nicht immer planbare Termine, wie sie von den Mitarbeitenden der Verwaltung wahrgenommen werden müssten, eher ungeeignet sei, schränkt der Gemeinderat ein. Ebenfalls ins Auge fassen will er eine mit der «Mobility»-Genossenschaft koordinierte PR-Aktion, um die Bevölkerung zur gemeinsamen Nutzung von Autos zu motivieren.

Im Übrigen beteilige sich die Gemeinde Riehen bereits heute aktiv am Pilotprojekt «Mobilitätszentrale Region Basel». Diese will mit allen Beteiligten eine verkehrsmittel- und verkehrsträgerübergreifende, neutrale Information und Beratung anbieten. Ziel sei es, die kombinierte Mobilität zu fördern.

FINANZEN Nachtragskredit für Politikbereich «Siedlung und Landschaft» beantragt

Die Erfahrungswerte fehlten

Nicht budgetierte Abschreibungen und Verzinsungen haben dazu geführt, dass der vom Einwohnerrat genehmigte Globalkredit 2003–2006 für den Politikbereich «Siedlung und Landschaft» nicht ausreicht. Der Gemeinderat beantragt deshalb einen Nachtragskredit von 489'000 Franken.

DIETER WÜTHRICH

Insgesamt 22,219 Mio. Franken hatte der Einwohnerrat im Oktober 2003 zur Erfüllung des Leistungsauftrages für die Jahre 2003 bis 2006 im Politikbereich 10, «Siedlung und Landschaft», bewilligt. Im Zuge der Erarbeitung des Politikplans 2005–2008 hat der Gemeinderat in der Zwischenzeit indessen festgestellt, dass die bewilligte Kreditsumme nicht ausreicht. Verantwortlich dafür seien insbesondere nicht budgetierte Abschreibungen und Verzinsungen sowie diverse Korrekturen bei der Verrechnung verwaltungsintern geleisteter Arbeitsstunden. Der Gemeinderat beziffert die Kreditüberschreitung auf 489'000 Franken – das sind 2,2 Prozent des Globalkredites. Der Gemeinderat betont indessen, dass sich die Sachkosten im ursprünglich budgetierten Be-

reich bewegten und dass auch die grundsätzliche Marschrichtung der für diesen Politikbereich definierten Leistungsziele nach wie vor stimmten.

Gemäss Gemeindeordnung ist der Gemeinderat befugt, in eigener Kompetenz Nachkredite bis zu 10 Prozent des vom Parlament genehmigten Globalkredites, höchstens jedoch 200'000 Franken zu bewilligen. Ebenfalls nicht vom Einwohnerrat abgesegnet werden müssen zusätzlich entstehende gebundene Ausgaben.

Was die einzelnen Teilbereiche des Politikbereiches «Siedlung und Landschaft» betrifft, so konnte der Sachkostenaufwand bei der Siedlungsentwicklung zwar dank punktuellen Budgetkürzungen und Projektverschiebungen um 340'000 Franken reduziert werden, die Hälfte dieser Einsparungen ist indessen durch interne Belastungen wieder verloren gegangen.

Mehrkosten im Umfang von 180'000 Franken sind in den Jahren 2003–2004 im Teilbereich «Grünanlagen» ausgelöst worden. Grund dafür waren laut Gemeinderat der höhere Wasserverbrauch und notwendige Ersatzpflanzungen als Folge der trockenen Witterung insbesondere im vergangenen Jahr. Zusätzliche Kosten verursachten zudem nicht ge-

plante Massnahmen im Zusammenhang mit dem im letzten Jahr erstellten Pflege- und Entwicklungskonzept für den Wenkenpark. Ebenfalls nicht im bewilligten Globalkredit enthalten waren die Kosten in Höhe von rund 128'000 Franken für die Abschreibung und Verzinsung der Investitionen zur Sanierung der Umfassungsmauer des Sarasinparkes.

Ein Mehraufwand muss auch im Teilbereich «Natur und Landwirtschaft» konstatiert werden. Zwar wurde das ursprünglich für 2003 geplante Naturschutzkonzept für das Siedlungsgebiet auf das laufende Jahr verschoben, gleichzeitig musste jedoch ein unvorhergesehener Betrag von 50'000 Franken an die IWB für die Hochwassersicherung bei der Einleitung des Aubachs in den Neuen Teich im Budget eingestellt werden. Zusätzlich schlägt ab 2006 ein jährlicher Beitrag von rund 144'000 Franken für die Abschreibung und Verzinsung der Investitionen für den Bau eines Boxenlaufstalles im Maienbühlhof zu Buche.

Mit Mehreinnahmen rechnet der Gemeinderat hingegen im Teilbereich «Wald», dies dank der erwarteten Zunahme von Drittaufträgen. In diesem Bereich wurden die intern verrechneten Leistungen nach unten korrigiert.

Rechnung 2004 mit Millionendefizit

rz. Aufgrund der Hochrechnung anhand der Trimesterkontrolle per Ende August 2004 rechnet der Gemeinderat für das laufende Jahr mit einem Defizit in der Grössenordnung von 3,6 Mio. Franken. Verantwortlich dafür sind laut Gemeinderat in erster Linie Mehrausgaben bei der Sozialhilfe (+ 2 Mio.), höhere Finanzausgleichszahlungen an den Kanton sowie rückläufige Steuererträge.

Die Hoffnungen auf höhere Steuererträge, die im Frühjahr noch aufgrund der Vorjahresergebnisse sowie durch positive Wirtschaftsnachrichten ge-

nährt worden seien, hätten sich zerschlagen. Die niedrigen Werte, wie sie im Politikplan des letzten Jahres enthalten waren, müssten sogar teilweise noch nach unten korrigiert werden. Die Auswirkungen der Steuergesetzesrevisionen von Bund, Kanton und Gemeinde, verbunden mit der ungünstigen Wirtschaftslage, verschlechterten die Prognosen auch für die beiden kommenden Jahre, erklärt der Gemeinderat.

Gemeinderat und Geschäftsleitung der Verwaltung haben eine erste Analyse vorgenommen. Sie werden nach Vorliegen des Geschäftsabschlusses 2004 in einer Klausur über die erforderlichen Massnahmen zur Haushaltverbesserung befinden.

Gemeinde Riehen



Aufnahme in das Bürgerrecht

Der Bürgerrat hat am 13. Oktober 2004 gemäss § 17 des Bürgerrechtsgesetzes in das Bürgerrecht der Gemeinde Riehen aufgenommen: *Künzi, Andreas Martin*, kaufmännischer Angestellter, Bürger von Basel und Wattenwil BE.

Riehen, 14. Oktober 2004

Bürgerrat Riehen
Die Bürgerratsschreiberin:
Silvia Brändli-Bonsaver

KOMMENTAR

Schafft es die SVP im dritten Anlauf?

Thomas Bucheli hatte bei den letzten baselstädtischen Regierungswahlen vor vier Jahren keine Chance. Erst recht nicht sein rühriger Vorgänger Marc Meyer einige Monate zuvor bei der Ersatzwahl des damals aus gesundheitlichen Gründen zurückgetretenen Erziehungsdirektors Stefan Cornaz. Nun also nimmt die SVP einen dritten Anlauf auf ein baselstädtisches Regierungsratsmandat. Ob sie es diesmal schafft, ist denn wohl auch die in den vergangenen Tagen und Wochen meist diskutierte Frage zwischen Stammtisch und Rathaus. Rein wahlarithmetisch dürfte es die SVP auch diesmal schwer haben, selbst wenn sie diesmal nicht mit irgendeinem politischen «Nobody», sondern mit ihrer zugkräftigen und unbestrittenen Opinionleaderin Angelika Zanolari antritt. Tatsache ist aber auch, dass die unzimperliche Parteipräsidentin bei der letzten Ständeratswahl alle übrigen Kandidierenden des bürgerlichen Lagers deutlich hinter sich gelassen hat. Wenn man also von dem ziemlich wahrscheinlichen Fall ausgeht, dass die drei bisherigen bürgerlichen Regierungsräte Carlo Conti, Christoph Eymann und Jörg Schild spätestens im zweiten Wahlgang problemlos bestätigt werden, so läuft es im bürgerlichen Lager auf einen Zweikampf hinaus. Und da scheint keineswegs so klar, dass der zwar grundsätzlich, aber nicht unbedingt charismatisch wirkende FDP-Kandidat Mike Bammatte gegen die in der Vergangenheit in ihrer Popularität mehr als einmal unterschätzte SVP-Chefin die Oberhand behalten wird.

Zum lachenden Dritten in diesem Duell um die Stimmen der bis zuletzt unentschlossenen Wechselwähler könnte möglicherweise das links-grüne Bündnis (SP/Grüne/BastA) avancieren, das – nebst den in einem zweiten Wahlgang wohl auch kaum scheiternden Barbara Schneider und Ralph Lewin – zwei durchaus valable Kandidierende präsentiert. Die SP-Frau Eva Herzog dürfte dabei gegenüber dem Grünen Guy Morin gewisse Vorteile haben.

Weniger gefährdet als auch schon scheint diesmal die Wiederwahl von Justizdirektor Hans Martin Tschudi. Während der Legislatur in seinem Departement eher unauffällig wirkend, kann er jeweils rechtzeitig auf eine gut geölte Wahlkampfmaschinerie zurückgreifen und sich so die notwendige Präsenz in den Medien (und damit in den Köpfen der Wählerschaft) sichern. Zudem hat er zusammen mit Carlo Conti gegenüber allen anderen Kandidierenden den Vorteil, in Riehen zu wohnen, was ihm wichtige, nicht parteigebundene Stimmen aus den beiden Landgemeinden einbringen dürfte.

Fazit: Die bisherigen Regierungsräte und ihre einzige Amtskollegin sollten die Wiederwahl allesamt spätestens Ende November schaffen. Angelika Zanolari Kandidatur wird – auch wenn sich ihr Traum vom Regierungsratsitz nicht erfüllen sollte – dafür sorgen, dass die SVP zumindest bei den Grossratswahlen auf der Siegerseite stehen wird. Und die Chancen, dass in Basel-Stadt künftig wieder zwei Frauen mitregieren, stehen zwar nicht schlecht, aber auch nicht beäussernd gut.

Dieter Wüthrich

Reklameteil

WALDUMGANG Förster Andreas Wyss sprach zu Perspektiven der Waldnutzung

«Holz als Energieträger fördern»

Am Waldumgang des Bürgerrates Riehen vom Freitag vergangener Woche warben Revierförster Andreas Wyss und Kantonsforstingenieur Ueli Meier für eine intensivere Nutzung der lokalen Wälder für die Brennholzproduktion.

ROLF SPIESSLER

Es war ein verregneter Freitag, an welchem der Bürgerrat in diesem Jahr zu seinem traditionellen Waldumgang lud. Und so kam dem Mittagessen (Bürgerrätin Rosmarie Mayer kochte im Bauerngut Fischer einen feinen Risotto) und dem Zvieri (unter einer schützenden Plane im Wald wurden Kaffee und Kuchen gereicht) grosse Bedeutung zu. Der Marsch im Wald wurde um einige Schlaufen erweitert, weil man unterwegs nicht im Regen stehen bleiben wollte. So gab Gemeindeförster Andreas Wyss seine Erläuterungen zur Waldbewirtschaftung nicht am Ausserberg, wo er nur im Vorbeigehen auf den dortigen Dauerwald hingewiesen hatte, sondern beim Zvieri oben am Horngraben.

Verjüngung im Dauerwald

Dauerwaldbewirtschaftung bedeute, dass nicht grössere Kahlflächen geschlagen würden, um nachher mit grossem Aufwand einen Jungwald aufzuziehen, sondern dass immer wieder ältere Bäume herausgenommen und verwertet würden. Das mache gerade in einem sehr überalterten Wald, wie es der Rieherer Wald sei, Sinn, denn so werde der Wald sukzessive verjüngt. Wegen der ungenügenden Nachfrage nach einheimischem Holz seien die Holzreserven gegenwärtig sehr gross.

Die Überalterung des Waldes führe zu Instabilität. Es komme zu spontanem Astabfall, was in einem intensiv als Erholungsgebiet genutzten Wald gefährlich sein könne, und bei Unwettern fielen häufiger ganze Bäume um, führte Andreas Wyss weiter aus. Er wünsche sich stabilere, von der Altersstruktur



Beispiel für die Dauerwaldbewirtschaftung im Gebiet Ausserberg – es gibt keinen zusammenhängenden Kahlschlag mehr.

Foto: Rolf Spiessler

der Bäume her ausgeglichene Wälder, sagte der Förster, und deshalb wünsche er sich auch eine intensivere Nutzung.

Holzheizung ökologisch sinnvoll

Wertholzproduktion sei im Rieherer Wald schwierig und wohl nur an ausgewählten Standorten sinnvoll. Deshalb müsse man sich auf die Brennholzproduktion konzentrieren. Die Nutzung von Rieherer Brennholz in Rieherer Anlagen mache auch ökologisch Sinn und die Gemeinde habe hier bereits Pionierarbeit geleistet, erläuterte Wyss. Am Tag des Waldumganges wurde zum Beispiel die erweiterte Holzschmelzheizung des Heilschulhauses in Betrieb genommen. Neu angeschossen wurde auf dieses Datum das Gewerbegebiet am Rühlweg, bald wird auch die sich im Bau befindende neue Wohnsiedlung am Rühlweg dazukommen. Das Freizeitzentrum Lan-

dauer und die Gebäude des Sportplatzes Grendelmatte werden mit Holzschmelzfeuerungen beheizt und weitere Holzenergieprojekte sind im Gespräch.

In grösseren zentralen Anlagen liege die Zukunft der sinnvollen Holzenergienutzung, betonte auch Kantonsforstingenieur Ueli Meier. Dass Private ihre Einfamilienhäuser mit Holz heizen würden, sei nicht realistisch, dazu seien die Leute zu bequem. Aber die Schaffung von Energieverbänden mit Holzfeuerungen mache Sinn, auch ökologisch, denn die Russbelastung könne mit geeigneten Filtern vermieden werden und die Holzverbrennung sei kohlendioxidneutral – ein Baum nehme in seinem Leben exakt so viel Kohlendioxid aus der Luft auf wie bei der Verbrennung seines Holzes wieder freigesetzt werde. Und im Gegensatz zum Erdöl wachse Holz wieder nach.

RENDEZVOUS MIT ...

... Lukas Wenk

me. «Viele von uns haben verlernt, das Leben als Bogen zu sehen», sagt Lukas Wenk, der als Pfarrer und Seelsorger schon viele Menschen durch Erfahrungen von Trauer und Verlust begleitet hat. Nicht nur der Tod eines geliebten Menschen macht uns die Endlichkeit des Lebens schmerzlich bewusst, bereits das Älterwerden konfrontiert mit den Grenzen der eigenen Lebenszeit und Leistungsfähigkeit. Mit diesen umzugehen, tun sich viele schwer – besonders in einer Zeit, in der Pharmaindustrie und Werbung uns weismachen wollen, ewige Jugendfrische sei vor allem eine Frage des richtigen Medikaments oder der entsprechenden Konsumgewohnheiten. Der Tod werde in unserer Gesellschaft, in der sich so viel um Leistung, Effizienz und Karriere dreht, systematisch verdrängt, sagt Lukas Wenk. Umso mehr seien Menschen, die in ihrem persönlichen oder beruflichen Umfeld mit Krankheit oder Tod konfrontiert sind, auf sich selbst zurückgeworfen.

Seit August dieses Jahres ist Lukas Wenk für die Seelsorge im Gemeindepital Riehen und in den Altersheimen «Zum Wendelin», Humanitas und Dominikushaus verantwortlich. Anders als sein Vorgänger, der für die Seelsorge des Gemeindepitals zuständig war, wurde der Aufgabenbereich von Lukas Wenk erweitert und auf vierzig Stellenprozent aufgestockt. Die Seelsorge in den Altersheimen wird gemeinsam von den Kirchen und den Heimen getragen. Nicht nur für Patienten und Heimbewohner ist er Ansprechpartner, sondern auch für deren Angehörige und für die Mitarbeitenden der Institutionen. Gerade für das Personal von Pflegeheimen und -abteilungen sei die stete Konfrontation mit dem Tod eine sehr grosse Herausforderung. «Ihre Arbeit ist ein stetes Abschiednehmen. Das kann zu Stress und Burnout führen.» Während die menschliche Lebenszeit in den industrialisierten Gesellschaften immer länger wird und sich ethisch-moralische Grenzen verschieben, sind Spitäler und Altersheime vor neue Herausforderungen gestellt. Was ist von lebensverlängernden Massnahmen um jeden Preis zu halten und wie sollen sich diese Institutionen in den äusserst heiklen Fragen der Sterbehilfe positionieren? «Bei



«Viele von uns haben verlernt, das Leben als Bogen zu sehen.» Pfarrer Lukas Wenk, neuer Altersheim- und Spitalseelsorger in Riehen.

Foto: Sibylle Meyrat

der Klärung dieser Fragen ist auch der Beistand der Kirche gefragt», sagt Lukas Wenk. Den freien Willen des Individuums gelte es dabei in Zusammenhang zu stellen mit dem familiären und sozialen Umfeld.

Seine neue Stelle in Riehen bedeutet für ihn eine Rückkehr zu den Wurzeln. Hier ist er zusammen mit drei Geschwistern aufgewachsen. Noch bevor er in Basel Theologie studierte, engagierte sich Lukas Wenk aktiv in der christlichen Jugendarbeit, wo er seine zukünftige Frau kennen lernte. Nach beendetem Studium zog er zu ihr nach Fribourg. Während sie an der dortigen Universität Sozialarbeit studierte, absolvierte er ein Vikariat in Meyriez am Murtensee. In der zweisprachigen Gemeinde kamen ihm seine Französischkenntnisse zugute, die er während des Studiums bei einem einjährigen Aufenthalt in Montpellier vertiefen konnte. Nach dem Vikariat war er während fünf Jahren Gemeindepfarrer in Flamatt im Freiburger Senseland. Als sich die rasch wachsende Kirchengemeinde in zwei Teile spaltete, trat er zurück. Anstatt eine neue Stelle zu suchen, entschied sich Lukas Wenk, die Haus- und Familienarbeit zu übernehmen. Inzwischen war er Vater von zwei Söhnen geworden. In der kleinen Gemeinde im

Freiburger Senseland sei er als Hausmann zwar ein Exot gewesen, doch als ehemaligen Pfarrer kannten ihn praktisch alle. Ein Vorteil, wie er sagt, denn damit sei er «unverdächtig» gewesen, wenn er mit seinen Söhnen ins «MuKi-Turnen» ging oder sich von Zeit zu Zeit mit Hausfrauen und Müttern zum Kaffee traf. Während seine Frau täglich nach Bern pendelte, wo sie als Geschäftsführerin für eine Stiftung arbeitete, die soziale und diakonische Projekte unterstützt, sei er in seinem neuen Aufgabenfeld «richtig aufgegangen». Er begann, selber Brot zu backen, was er auch heute noch gerne tut, und kümmerte sich um seine heranwachsenden Söhne – eine Erfahrung, die er auf keinen Fall missen möchte, obwohl er damals noch nicht ahnen konnte, wie und ob ein beruflicher Wiedereinstieg möglich sein würde. Parallel zur Haus- und Familienarbeit absolvierte er eine Heilleiterausbildung.

Als die Eltern seiner Frau pflegebedürftig wurden, zog Lukas Wenk mit seiner Familie nach Basel. Seit zwei Jahren wohnen sie nun in ihrem Elternhaus im Wettsteinquartier. Im gemütlichen Wohnzimmer, dessen Fensterfront die Sicht auf einen grünen Innenhof freigibt, steht ein Klavier. An den Wänden hängen Blockflöten in verschiedenen Grössen, auf dem Tisch steht eine brennende Ker-

«Ganzes Moostal als Lebensraum erhalten»

rz. Neben der «IG Moostal» setzt sich auch die Naturschutzgruppe Riehen von «Pro Natura Basel» für die Freihaltung des Moostals ein. Besonders wertvoll sei die Langoldshalde, erklären die Rieherer Naturschützer in einer Pressemitteilung. Die naturnahen Gärten, alten Obstbäume und Hecken seien ein schützenswerter Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten. Hier jagten Mäusebusarde und Sperber. Zauneidechsen besiedeln Krautsäume und an lauen Sommerabenden würden Spaziergänger vom Gesang der Heuschrecken begleitet. Historisch interessant seien die Geländestufen, die auf die frühere Landwirtschaft hinweisen. Im Basler Natur-Atlas sei die Langoldshalde daher als schützenswertes Objekt ausgewiesen.

Auch das Mittelfeld soll nach den Vorstellungen der Naturschutzgruppe Riehen künftigen Generationen erhalten bleiben. Die offene Landschaft mit Wiesen, Obstbäumen und Gärten und seinem gut ausgebauten Wegenetz stelle ein attraktives Naherholungsgebiet dar. Es diene als Pufferzone für das angrenzende, unter Naturschutz stehende Mooswäldli. Die Naturschutzgruppe Riehen weist zudem auf die Bedeutung des Moostals für die Trinkwassergewinnung in Notzeiten hin. Weite Bereiche besonders im nördlichen Teil seien als Gewässerschutzzonen ausgewiesen.

«Pro Natura Basel» und ihre Naturschutzgruppe Riehen lancierten 1986 eine Initiative zur Aufhebung der im Zonenplan eingetragenen Bau- und Strassenlinien. 1994 reichten «Pro Natura Basel» und das Komitee «Moostal grün» eine mit 6816 Unterschriften versehene Petition ein, die verlangte, die Gebiete definitiv zu erhalten. Um das gesamte Moostal zu sichern, reichte das Komitee «Moostal grün» Ende 2001 die beiden Moostal-Initiativen ein, die am 28. November mit dem gemeinderätlichen Gegenvorschlag zur Abstimmung kommen. Dass die beiden Initiativen so rasch zustande gekommen seien, zeige, wie wichtig den Einwohnern dieses Erholungs- und Spazierparadies vor der Haustüre sei, so die Naturschutzgruppe Riehen.

ze. Musik sei seiner Familie sehr wichtig, sagt Lukas Wenk. Seine Söhne, sieben und neun Jahre alt, singen im Kinderchor. Er selber spielte früher im Posauenchor Riehen mit, seine Frau spielte Flöte. Heute ist vor allem das gemeinsame Singen ein wichtiger Bestandteil des musikalischen Familienlebens.

Fünf Jahre ist es her, dass Lukas Wenk und seine Frau sich freuten, ein drittes Mal Eltern zu werden. Das Schicksal wollte es anders. Das von der ganzen Familie freudig erwartete Kind kam tot zur Welt. Noch mehr als der Tod im Allgemeinen sei der Tod eines Kindes kurz vor oder nach der Geburt in unserer Gesellschaft ein Tabu, sagt Lukas Wenk. Das beginnt damit, dass er in der medizinischen Ausbildung kaum vorkommt. So seien weder die Eltern noch die Ärzte oder das Pflegepersonal auch nur annähernd darauf vorbereitet. Dies, obwohl in der Schweiz pro Tag etwa ein Kind tot zur Welt kommt – etwa gleich viel wie Kinder mit Down-Syndrom, wobei jenes Risiko inzwischen relativ stark im öffentlichen Bewusstsein verankert ist. Lukas Wenk und seine Familie bewältigten ihre Trauer vor allem dadurch, dass sie sie nicht verdrängten. Sie gründeten zusammen mit anderen betroffenen Eltern einen Verein mit dem Ziel, die professionelle Beratung und Begleitung bei Fehlgeburt und perinatalem Kindstod zu fördern. Seit Mai dieses Jahres führt dieser Verein eine Fachstelle, die Fachpersonen und betroffene Eltern informiert und berät. In diesem Zusammenhang lernte Lukas Wenk betroffene Frauen kennen, die noch heute zu weinen beginnen, wenn sie vom Verlust eines frühzeitig verstorbenen Kindes erzählen, selbst wenn dieser über dreissig Jahre zurückliegt. Diese Frauen hätten nie den Raum bekommen, durch die Trauer zu gehen. Oft seien sie gar vom eigenen Mann aufgefordert worden, sich zusammenzureissen. Anders in der Familie Wenk-Mattmüller. Bei einem Thema, das die Gesellschaft so stark verunsichere, helfe nur der Gang in die Offensive, erklärt Lukas Wenk. Seine Frau und er verschickten nach der Totgeburt ihres Sohns eine «Geburts-todesanzeige» und schufen später zusammen eine kleine Skulptur aus Sandstein, die an ihn erinnert. Im Wohnzimmer hat sie einen Platz inmitten des geliebten Familienalltags bekommen.

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 22.10.

LESUNG

Wort und Musik

Wort und Musik zum 150. Todestag von Jeremias Gotthelf. Ein Rufer in der Wüste. Mit Joachim Scherrer und Andreas Kläiber. 19.30 Uhr, Andreashaus Keltenweg 41. Freier Eintritt, Kollekte.

THEATER

«Des Teufels General»

Das Ateliertheater spielt Carl Zuckmayers Drama «Des Teufels General». Theatersaal des Landgasthofs, 20 Uhr. Vorverkauf bei La Nuance, Riehen, Rössligasse, Tel. 061 641 55 75, bei der Biboba AG, Basel, Auberg 2A, und beim Musikhaus Geissler, Lörach, Marktplatz 10, Tel. 0049 7621 844 60. Die Abendkasse öffnet eine Stunde vor Beginn.

KOMÖDIE

Event – der neue Trend

Der Komödiant Almi zeigt in seinem vierten Soloprogramm das Panorama aller Schrecken, welche ein Geschäftsvent für seinen geplagten Organisator bereithält. Ateliertheater, Baselstrasse 23, 20 Uhr. Vorverkauf siehe obiger Eintrag.

Samstag, 23.10.

MARKT

Meierhof-Märt

Raritäten, Besonderes, Spezielles, aber auch alltägliche Flohmarktsachen werden von Privaten zum Verkauf angeboten. Meierhof, 9–16 Uhr. Kaffeestube mit Kuchenbuffet in der Eulerstube.

THEATER

«Des Teufels General»

Das Ateliertheater spielt Carl Zuckmayers Drama «Des Teufels General». Theatersaal des Landgasthofs, 20 Uhr

Vorverkauf siehe Eintrag «Des Teufels General» am 22. 10.

Sonntag, 24.10.

FÜHRUNG

Teppich-Bilder von Atlas bis Tibet

Führung durch die Ausstellung «Teppich-Bilder von Atlas bis Tibet – Richard Hersberger Collection» mit Richard Hersberger, Sammler. Kunst Raum Riehen, Baselstrasse 71, 11 Uhr.

KONZERT

Herbstkonzert auf St. Chrischona

Claudia Weissbarth (Flöte) und Julia Weissbarth (Harfe) spielen Werke von Bach, Donizetti, Debussy, Ibert u.a. Kirche St. Chrischona, 17 Uhr. Eintritt frei, Kollekte

Dienstag, 26.10.

PODIUM

Zukunft des Moostals

Kontradiktorische Podiumsdiskussion zur Doppelinitiative «Moostal Grün». Siehe Vorschau auf Seite 7. Moderation: RZ-Redaktor Rolf Spriessler. Gemeindehaus, 19.30 Uhr.

TREFFPUNKT

Altersnachmittag im Kirchli Bettingen

Gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen, Kirchli Bettingen, 15 Uhr.

Donnerstag, 28.10.

PREISVERLEIHUNG

Kulturpreis 2003

Offizielle Übergabe des Kulturpreises Riehen 2003 an die Komponistin Bettina Skrzypczak. Laudatio: Dr. André Baltensperger. Musikalische Umrahmung mit Werken der Preisträgerin. Musikschule Riehen, Rössligasse 51, 18.30 Uhr.

AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

Fondation Beyeler

Baselstrasse 101

Dauerausstellung mit Werken der klassischen Moderne und Kunst aus Ozeanien. Sonderausstellung «ArchiSkulptur. Modelle, Skulpturen, Gemälde» bis 30. Januar 2005. «Montagsführung Plus» über die «Verwandlung von Körper in Raum» am Montag, 25. Oktober, 14–15 Uhr. Einführung für Lehrkräfte in die Sonderausstellung am Mittwoch, 27. Oktober, 18–19.30 Uhr. Alle Sonderveranstaltungen auf Voranmeldung über Telefon 061 645 97 20 oder via E-Mail unter fuehrungen@beyeler.com. Öffnungszeiten: Mo–So 10–18 Uhr, Mi bis 20 Uhr. Eintritt: Fr. 18.–, Jugendliche von 10 bis 16 Jahren: Fr. 6.–, Studierende bis 30 Jahre: Fr. 10.–, Kinder bis 10 Jahre gratis.

Spielzeugmuseum,

Dorf- und Rebbaumuseum

Baselstrasse 34

Dauerausstellung: Riehener Dorfgeschichte, Wein- und Rebbau, historisches Spielzeug. Geöffnet: Mi–Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr.

Kunst Raum Riehen

Baselstrasse 71

«Teppich-Bilder – vom Atlas bis Tibet». Richard Hersberger Collection. Bis 7. November. Öffnungszeiten: Mi–Fr 13–18 Uhr, Sa und So 11–18 Uhr.

Galerie Arte Lentas

Erlensträsschen 65

Gerhard Ruhland – «Bilder aus der Sonne». Helmut Uhlig – «Horizonte». Brigitte Wöhrle – «Sand und Rost». Ausserdem: Afrikanische Masken und Skulpturen. Bis 30. Oktober. Öffnungszeiten: Mi–Fr 15–18 Uhr, Sa 13–18 Uhr.

Galerie Lilian André

Gartengasse 12

M. Drea – Malerei, 22. Oktober bis 28. November. Vernissage am Freitag, 22. Oktober, 17–21 Uhr. Öffnungszeiten: Di–Fr 13–18 Uhr, Sa 10–17 Uhr, So 13–16 Uhr.

Galerie Mazzara

Gartengasse 10

Suzanne Levy – Bilder und Bücher. Bis 7. November. Geöffnet: Di–Fr 14–18 Uhr, Sa 11–17 Uhr oder nach Vereinbarung.

Galerie Monfregola-Andereg

Baselstrasse 59

Bilder von Uschi Kaiser und Walter Beck. Nur noch heute Freitag, 22. Oktober. Bilder und Fotografien von Edith und Peter Strosser-Meier, Samstag, 23. Oktober bis 6. November. Öffnungszeiten: Di–Fr 14–18.30 Uhr, Sa 10–17 Uhr.

Café Reithalle

Wenkenhof

Chris Hettlich – Bilder. Bis Dezember 2004. Öffnungszeiten: Di–Do 9.15–18 Uhr.

Galerie Triebold

Wetsteinstrasse 4

Expressive Malerei der 80er-Jahre – Ein Querschnitt. Bis 22. Januar 2005. Ferien: 24. Dezember 2004 bis 5. Januar 2005. Öffnungszeiten: Di–Fr, 10–12 Uhr und 14–18 Uhr, Sa, 10–16 Uhr oder nach Vereinbarung.

Winteler Galerie & Vinothek

Rössligasse 32

«maniera» – italienische Gemälde und Handzeichnungen des 16. bis 18. Jahrhunderts. Bis 7. Januar 2005. Auserlesene italienische Weine und Produkte aus dem «Wyyguet Rinklin z Riehen». Öffnungszeiten: Di und Fr 14–18.30 Uhr, Sa 9–12 Uhr.

«Terra Ceramica», Atelier und Galerie

Baselstrasse 5

Regina Stampfli – Keramik, Charles Stampfli – Malerei. Bis November 2004. Öffnungszeiten: Di und Do 14–16 Uhr oder nach Vereinbarung.

Restaurant Waldrain

Bettingen

«Dampflok-Bilder» in Öl und Aquarell von Alan Miller. Bis Ende Oktober. Geöffnet: Di–Fr 11.30–19 Uhr, Sa/So 9–19 Uhr.

Reklameteil

KONZERT «Die Singphoniker» im Landgasthof

Romantik, Jazz und Popsongs



Mit einem Konzert des Münchner Ensembles «Die Singphoniker» eröffnet «Kunst in Riehen» die neue Saison. Foto: zVg

Am Freitag, 29. Oktober, eröffnet «Kunst in Riehen» die neue Saison mit einem Konzert des Münchner Vokalensembles «Die Singphoniker».

Die Singphoniker sind eines der wenigen professionellen Gesangsensembles in Europa, das über ein breites Repertoire an Vokalmusik aller Jahrhunderte verfügt. Gegründet 1980 an der Münchner Musikhochschule und seit 1989 ausschliesslich mit dem Ensemble tätig, konzertieren die sechs Sänger seither in ganz Europa und Übersee. Zahlreiche Rundfunk- und TV-Auftritte sowie mittlerweile 13 CD-Einspielungen mit Werken der Romantik, der Renaissance, mit zeitgenössischer geistlicher Musik, gre-

gorianischem Choral, aber auch Hits der Popmusik dokumentieren das breite Wirkungsfeld der Singphoniker.

Unter dem Titel «Naturgenuss» erklingen im ersten Teil des Konzerts Werke der Romantik von Schubert, Schumann, Mendelssohn, Grieg, Rossini und Dvořák. Den Gesängen liegen zutiefst romantische Motive zugrunde: Die Natur in ihrer Pracht und Fülle entrückt die Seele in himmlische Gefilde und macht alle Mühen und Plagen des Alltags vergessen. Die sechs Sänger der Singphoniker möchten sich und ihre Zuhörer einladen, in wunderschönen Gesängen dem Zauber der Natur zu verfallen.

Im zweiten Teil – er steht unter dem Titel «What A Wonderful World – This Would Be» – lassen die Singphoniker Arrangements und Parodien klassischer Werke, Popsongs, Close Harmony (Jazz) und natürlich auch Kostproben aus dem beliebten Repertoire der Comedian Harmonists erklingen. Die Werke werden von den Singphonikern angesagt und kommentiert. Das Konzert beginnt um 20.15 Uhr im Konzertsaal des Landgasthofs Riehen.

Karten zu Fr. 40.–/35.–/25.–. Vorverkauf bei Infothek Riehen, Baselstr. 43, Tel. 061 641 40 70, oder bei Musik Wyler, Schneidergasse 24, Basel, Tel. 061 261 90 25, sowie an der Abendkasse..

IN KÜRZE

Bilderausstellung

rz. Am Freitag, 29. Oktober 2004, 17 Uhr, findet am Schützenrain 10 die Vernissage zur Ausstellung mit Bildern von Anuška Götz statt. Am Samstag, 30. Oktober 2004, 15 Uhr, wird dort ein Apéro serviert. Am Mittwoch, 3. November, 15 Uhr, erzählt Trudi Harmath im Rahmen der Ausstellung aus ihrem Märchenbuch für Kinder und Erwachsene.

Die Ausstellung dauert bis Sonntag, 7. November, und ist täglich von 15 bis 19 Uhr geöffnet.

Orgelfestival 2004

rz. Vom 31. Oktober bis 21. November findet dieses Jahr das Orgelfestival Riehen mit vier Konzerten jeweils sonntags, 17 Uhr, in der Kirche St. Franziskus statt. Das erste Konzert ist am Sonntag, 31. Oktober, 17 Uhr. Tobias Lindner gibt ein Orgelkonzert «A la Française» mit Werken von Louis Vierne, Felix Alexandre Guilmant, Jean Langlais u.a.

Am Sonntag, 7. November, 17 Uhr steht geistliche Vokalmusik aus der Ukraine, Russland, England und der Schweiz auf dem Programm. Am Sonn-

tag, 14. November, tritt der Organist Paolo Crivellaro auf. Beim Extrakonzert am Sonntag, 21. Oktober, tritt der ökumenische Projektchor (Kirchenchöre St. Franziskus und Kornfeld) zusammen mit der Solistin Marni Schwonberg auf. Orgel: Michael Biehl, Leitung: Tobias Lindner.

Konzert 1–3: Eintritt frei, Kollekte. Extrakonzert 4: Eintritt: 20 Fr. (Jugendliche bis 16 Jahre Fr. 15.–). Vorverkauf: Kulturbüro Riehen, Baselstrasse 43, Tel. 061 643 02 73. Abendkasse eine Stunde vor Konzertbeginn.

GEDANKENSPIELE



Kino

Meine ersten zögerlichen Schritte in Richtung eines Lebens mit dem Journalismus führten an der

Kinokasse vorbei. Ich war damals noch nicht zwanzig. Nach aussen hin schien es, als würde ich mich in ein Germanistikstudium eintasten. In meinem Inneren aber purzelten Träume von wartenden Redaktionsstuben durcheinander.

So kam es, wie es kommen musste. Bei einer günstigen Gelegenheit knüpfte ich Kontakte zu Zeitungslauten. Und hatte Glück. Man wagte einen Versuch, warf mich ohne Vorbereitung ins kalte Wasser und betraute mich mit dem Verfassen von Filmkritiken. Statt in die Vorlesungen über Linguistik zu gehen, verbrachte ich also die Nachmittage im weichen Polstersessel vor der Riesenleinwand und mühte mich – denn das war in jenen Tagen der sich konkurrierenden und sich mit unterschiedlichen Meinungen profilierenden Blätter noch obligatorisch – sofort nachher mit treffenden Formulierungen. Eine Zukunft auf der Universität vermählte ich mir damit selbstverständlich. Aber das habe ich nie bereut.

Meine kurze, aber intensive Beschäftigung mit dem Film hätte in kei-

ne bessere Zeit fallen können. Denn in den Fünfzigerjahren fanden Kunstwerke endlich den Weg nach Basel, die im Ausland längst berühmt waren. In jeder Studentenbude hingen die Bilder von Jean Gabin und Jean Marais. Man wurde überschwemmt mit Visconti und Cocteau. Und davon beeinflusst diskutierte man wortgewandt und theoretisch, philosophisch und schöngestig, über Freiheit und Ethik. Das Ganze, eine Hochblüte, dauerte etwa fünf Jahre. Dann kamen die riesigen historischen Schwarten aus Hollywood. Und als sie kamen, schrieb ich längst über anderes und hatte meinen Weg in eine Redaktionsstube gefunden.

Natürlich gab es auch später immer wieder Kontakte zum Film. Aber nicht mehr mit derselben Intensität. Und vor allem bloss noch zur Zerstreuung und zum Zeitvertreib. Mir kam das, was ich für wirklich wichtig hielt, anderswo stärker, prägender und wahrhaftiger entgegen.

Doch nun ist dieses grosse Interesse am Kino plötzlich wieder zu mir zurückgekehrt. Weil es gegenwärtig mit einem immensen Angebot aufwartet, das sich mit meiner derzeitigen Wissensbegierde deckt: Meine Neugier für alles, was mit Politik zu tun hat, entspricht der Dichte von bemerkenswerten Produktionen. Es sind Dokumentarfilme von hoher Qualität oder zumindest von diskussionswürdigen Niveau. Sie werden in kleinen Studios gezeigt. Und so sitze ich, weil ich es von früher her so gewohnt

bin, an den Nachmittagen erneut in den weichen Polstersesseln.

Ich habe «Fog of war» gesehen und die unausgesprochenen Parallelen zwischen dem Vietnamkrieg und der Invasion im Irak gezogen. Ich war in «The Terminal» und wusste nicht, ob ich weinen oder lachen sollte über diese ganz spezielle Art eines Flüchtlingschicksals. Und ich begleitete mit dem «Diarios de motocicleta» den erst allmählich erwachenden und später so falsch zum Mythos verklärten Ernesto Ché Guevara auf seiner Fahrt durch Südamerika. In jedem dieser drei Filme spürte ich ein Stück Verzweiflung über Verirrungen und ein Stück Verzweiflung, dass sich diese Verirrungen ewig wiederholen.

«Jeder Mensch hat ein Brett vor dem Kopf – es kommt nur auf die Entfernung an.» Hat die österreichische Schriftstellerin Marie von Ebner-Eschenbach gesagt. Mir scheint, dass es den aussergewöhnlichen Filmen in meiner Jugend gelang, dieses Brett etwas von meinem Kopf zu entfernen. Und mir scheint, dass es jetzt in meinem Alter wieder eine Ballung von Filmen ist, die diesem Brett erneut einen Stoss nach vorne geben.

Naisy Reck

PODIUM Die RZ lädt zum Streitgespräch im Gemeindehaus ein Was soll aus dem Moostal werden?

wü. Am Wochenende vom 27./28. November sind die Riehener Stimmberechtigten aufgerufen, an der Urne über die Zukunft des Moostales zu entscheiden. Zur Abstimmung gelangt zum einen die Doppelinitiative «Moostal grün», die eine vollständige Freihaltung des Moostales, der Langoldshalde und des Mittelfeldes vor jeglicher weiteren Überbauung verlangt, zum anderen der vom Gemeinderat erarbeitete und vom Einwohnerrat unterstützte Gegenvorschlag, der einige zusätzliche Wohnbauten an den Siedlungsrandern zulassen würde.

Im Hinblick auf diese wichtige kommunale Abstimmung lädt die Riehener Zeitung zu einer öffentlichen kontradik-

torischen Podiumsdiskussion ein. Diese findet am kommenden Dienstag, 26. Oktober, um 19.30 Uhr im Bürgersaal des Gemeindehauses (Wettsteinstrasse 1) statt.

Teilnehmer am Podium sind Gemeinderat Niggi Tamm, Theo Matter (Präsident des Initiativkomitees «Moostal grün»), Eduard Rutschmann (Einwohnerrat SVP), Fritz Schumacher (Kantonsbaumeister, Leiter des Hochbau- und Planungsamtes Basel-Stadt) sowie Dr. Thomas Müller-Tschumi (Advokat, Rechtsvertreter der UBS Fund Management AG als Grundeigentümerin im Moostal). Moderiert wird die Podiumsdiskussion von RZ-Redaktor Rolf Spriessler.

MUSIK Konzert des Regiochors Binningen/Base

Jubelmesse und Walpurgisnacht

pd/rz. Am Samstag, 30. Oktober, 19.30 Uhr, tritt der Regio-Chor Binningen/Basel unter der Leitung von Thüring Bräm in der Martinskirche Basel auf. Als Koproduktion mit dem Orchestre de Chambre de Neuchâtel (Gastdirigent Jan Schuts) wird das Stück «Pas de deux imaginaire» des zeitgenössischen Komponisten Roland Moser aufgeführt, gefolgt von Carl Maria von Webers Messe Nr. 2 in G-Dur op. 76 und Felix Mendelssohn Bartholdys Walpurgisnacht op. 60.

Das Stück «Pas de deux imaginaire» für Streichorchester des Schweizer Komponisten Roland Moser beginnt mit brüchigem Vortasten und endet in sinnlichen Harmonien. Der Komponist lässt jeden Zuhörer seine eigene Vorstellung dieses Pas de deux, dieser zwei Streichergruppen, die als zwei Kollektive miteinander umgehen, haben. Er schreibt: «Über den Inhalt dieses Pas de deux soll nichts mitgeteilt werden. Wer beim Hören Bilder mag, hat am meisten davon, wenn sie selbst gefunden sind.»

Mit seiner «Jubelmesse» begibt sich Carl Maria von Weber von seinem durch die Oper bestimmten Stil auf geistliches Terrain. Es handelt sich dabei um eine feierliche Gelegenheitsmusik zur goldenen Hochzeit des königlichen Herr-

scherspaars in Dresden, wo kurz danach sein «Freischütz» aufgeführt wird. Weber denkt dabei an «eine frohe, kindlich bittende und jubelnd zum Herrn betende Schar» und gesteht, dass das Werk aus seinem «Herzen kam und ist vom Besten, was ich geben kann».

Die erste Walpurgisnacht op. 60 von Felix Mendelssohn Bartholdy mit dem Text von Goethe ist die musikalisch balladeske Ausführung eines Projektes, das Mendelssohns Lehrer Zelter zweimal vergeblich angegangen hatte. Dass dieser eher opern- als kantatenhafte Text den zu dieser Zeit recht stürmisch nach vorne drängenden Mendelssohn eher interessierte als Carl Friedrich Zelter, spricht für die kreative Kraft des Komponisten. Sogar Berlioz, der sonst der Milde und für ihn konservativen Haltung Mendelssohns kritisch gegenüberstand, begeisterte sich an diesem Werk und wohl auch an dem kecken Text.

Karten zu Fr. 45.-, Fr. 35.- und Fr. 25.-. Vorverkauf bei «au concert», Buchhandlung Bider & Tanner, Basel, Tel. 061 271 65 91. Ermässigung von Fr. 10.- für Studierende, Schüler und Lehrlinge bereits im Vorverkauf. Abendkasse ab 18.45 Uhr.

RECYCLING Zweite Basler CD-Tauschbörse

CDs aller Stilrichtungen tauschen

pd. Morgen Samstag, 23. Oktober, 11–16 Uhr, findet im Parkcafé Schützenpavillon im Schützenmattpark die zweite Basler CD-Tauschbörse statt. Ob Metal, Märchen oder Marschmusik – an der Tauschbörse können CDs aller Stilrichtungen eingetauscht werden. Das Prinzip ist einfach: Für jede gut erhaltene CD gibt es einen Bon, der gegen eine andere eingetauscht werden kann. Die Limite hierbei beträgt 30 Stück.

Die zweite CD-Tauschbörse wird organisiert vom Neutralen Quartierverein Spalen-Gothelf, dem Parkcafépavillon Schützenmattpark und dem Amt für Umwelt und Energie Basel-Stadt. Die Organisatoren wollen mit der Veranstaltung eine praktische Antwort auf die im-

mer kürzer werdenden Nutzungszeiten von CDs geben.

Tauschen und Weiterverwenden bewahrt einst viel gehörte und jetzt zum Ohrwurm degradierte CDs nicht nur vor dem Abfallsack, sondern bereitet anderen neue Freude. Mit wenig Risiko und ohne Bargeld kann ein anderer Musikstil ausprobiert werden. Je mehr Menschen mitmachen, desto interessanter wird die Börse. Die Teilnahme ist gratis. Es empfiehlt sich, den eigenen Discman zum Probehören mitzubringen.

Die Organisatoren rechnen wieder mit einem grossen Andrang und haben diesem mit zusätzlichen freiwilligen Helferinnen und Helfern und der Ausweitung ins Freie vorgebeugt.

IN KÜRZE

Lesung

rz. Am Donnerstag, 28. Oktober, 19.30 Uhr, ist Thea Dorn, eine der besten jungen Krimiautorinnen Deutschlands, zu Gast im Unteren Theater Teufelhof in Basel. Sie liest aus ihrem Roman «Die Brut». Die Protagonistin Tessa Simon steht dort, wo alle hin wollen: ganz oben. Schön, frisch verliebt und als Talkshow-Moderatorin erfolgreich, hat sie das Leben fest im Griff. Bis ihr kleiner Sohn eines Nachts von der Dachterrasse stürzt und stirbt. Um ihr öffentliches Ansehen zu retten, trifft Tessa eine folgenschwere Entscheidung.

Eintritt Fr. 20.-. Vorverkauf und Reservierung in der Buchhandlung Olymp & Hades, Gerbergasse 67, Basel, Tel. 061 261 88 77. Abendkasse ab 19 Uhr.

Vortrag

rz. Am Freitag, 29. Oktober, 9.30–11 Uhr, findet im Freizeitzentrum Landauer ein Vortrag zur Bedeutung des Stillens statt. Thema ist das ausschliessliche Stillen während der ersten sechs Monate, anschliessend ergänzt mit

einer altersgerechten Beikost. Die Fachleute sind sich einig, dass diese Art der Säuglingsernährung ein optimales Wachstum gewährleistet. Gleichzeitig gilt sie als Prävention von Allergien, Infektionen und Übergewicht.

Informationen: Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens: www.altaiter.ch. Berufsverband Schweizerischer Stillberaterinnen IBCLC: www.stillen.ch. La Leche Liga Schweiz: www.stillberatung.ch. Schweizerischer Verband der Mütterberaterinnen: www.muetterberatung.ch. Schweizerischer Hebammenverband: www.hebamme.ch. Schweizerische Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe: www.sggg.ch.

Ausstellung

rz. Im Antiquitätengeschäft Rogg und Trachsel an der Spalenvorstadt 39 findet von heute Freitag, 22. Oktober, bis Samstag, 6. November, eine Ausstellung mit Bildern von Felix Musfeld statt.

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 10–12 und 13.30–18.30 Uhr, Samstag 10–16 Uhr.

KONZERT Der Liederkranz Riehen sang Evergreens «von der Rose bis zum Kaktus»

Ein stimmungsvoller Liederabend

Ein wohliges Gefühl stellte sich ein, als die 19 Sängerinnen und 10 Sänger des Liederkranzes Riehen zu Beginn ihres Konzertes vom vergangenen Sonntag, die Filmmelodie zu «Conquest of Paradise 1492» aus dem Jahr 1992 summend, an den rund dreihundert Gästen vorbei auf die Bühne schritten, wo sie von Christof Brunner (Violine), Raimund Wiederkehr (Klavier) und Matthias Lempp (Kontrabass) erwartet wurden.

Unter der Leitung von Franziska Meier, die den gemischten Chor seit rund einem Jahr als Dirigentin leitet, folgte im Dorfsaal des Landgasthofes ein Strauss von Evergreens mit englischen Filmmelodien (das ohne Instrumentalbegleitung gesungene «Somewhere over the Rainbow» war ein Höhepunkt), französischen Chansons (sehr schön Martinis «Playsir d'Amour») und deutschen Schlagnern wie «Ich wollt, ich wär ein Huhn», «Mein kleiner grüner Kaktus» und ganz besonders «Wo sind deine Haare, August?» und «Auf Wiedersehen, Herr Doktor». Beim «August» glänzte Dirigentin Franziska Meier als Solosängerin, bei «Ich wollt, ich wär ein Huhn» setzte sich Franziska Meier ans Klavier und Pianist Christof Brunner übernahm den Sologesang.

Einen ganz besonderen Höhepunkt bildeten die beiden Schweizer Volkslieder «Du fragsch mi, wär i bi» und «Stets in Truure muess i läbe».

Die verschiedenen Chorvorträge wurden von vier Instrumentalvorträgen des Trios Christof Brunner, Raimund Wiederkehr und Matthias Lempp unterbrochen. Die oft schwungvollen Stücke mit schönen Violinsoli bildeten einen schönen Gegenpart zum oft etwas



Der gemischte Chor Liederkranz mit Dirigentin Franziska Meier (links) und einem Begleittrio (links im Hintergrund) auf der Bühne.

Foto: Rolf Spriessler

gemächlicheren Tempo der Chorvorträge und rundeten das abwechslungsreiche Programm ab.

Das Konzert mit Evergreens in verschiedenen Sprachen überzeugte in der Zusammenstellung und meist auch in der Ausführung. Das Fehlen einiger kräftiger Männerstimmen konnte der Chor in einigen Passagen aber nicht verbergen. Die zehn eher dezenten Männerstimmen kamen in verschiedenen mehrstimmigen Passagen gegen die 19 teils sehr kräftigen Frauenstimmen nicht immer an, einige Männerstimmen

mehr würden dem Chor sehr gut tun. Vereinspräsident Heinz Wackerlin würde sich denn auch über das eine oder andere Neumitglied sehr freuen.

Nichtsdestotrotz darf der Auftritt als sehr gelungen bezeichnet werden. Am Schluss folgten als Zugaben «Amazing Grace» und ein zweites Mal «Ich wollt, ich wär ein Huhn». Es gab Blumen für die drei Musiker, einen schönen, grossen Kaktus für die Dirigentin und langen, kräftigen, verdienten Applaus des Publikums.

Rolf Spriessler

FOTOGRAFIE Ausstellung und Webseite zur historischen Fotografie

Bilder aus zwei Jahrhunderten



Der Feldschützenverein Riehen im Restaurant «Schlipferhalle» 1912.

Foto: zVg/Dokumentationsstelle Riehen, Sammlung Jung

Heute Freitag, 22. Oktober, wird im historischen Museum Basel eine Ausstellung über historische Fotografien in der Region Basel eröffnet. Parallel dazu wurde die Webseite www.fotoarchive.org erarbeitet. Erstmals werden verstreut liegende oder vom Vergessen bedrohte Fotografiesammlungen in der Region Basel gebündelt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

rz/pd. Kaum ein anderes Medium prägt seit 150 Jahren unser Gedächtnis ähnlich stark wie die Fotografie. Was gestern auf die Platte gebannt wurde, erinnert heute an verschwundene Lebenswelten und an das Aufkommen neuer Schweizer. Gleichzeitig ist historische Fotografie von Zerfall und Vergessen bedroht.

Initiantin der Ausstellung «Blickfänger – Fotografien in Basel aus zwei Jahrzehnten» ist die Interessengemein-

schaft für Historische Fotografie Basel. Ausgestellt werden Fotografien aus über 35 öffentlichen und privaten Fotoarchiven. Die Bilder werden nicht nach Motiven, sondern nach fünf Themenbereichen organisiert, die den wesentlichen Gebrauchsweisen und Anwendungsformen des Mediums entsprechen: Abbild, Massstäblichkeit, Projektion, Mobilität und Reproduktion.

Ebenso wie die Ausstellung will auch die Webseite www.fotoarchive.org dem Anliegen nach Erhalt und Sicherung der historischen Fotografie in Basel öffentlich Nachdruck verleihen. Die Webseite wurde von den beiden Staatsarchiven von Basel-Stadt und Basel-Landschaft erarbeitet. Sie gibt einen Überblick über bekannte und unbekannte Sammlungsbestände von Privaten, professionellen Fotografierenden, Firmen und Institutionen. Erfasst sind bislang über hundert Sammlungen: Von der Fondation Herzog bis zum Archiv des Radio Stu-

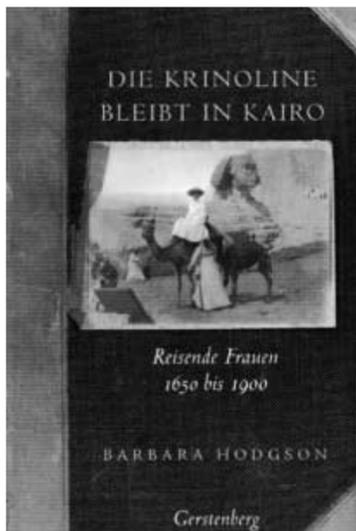
dios Basel, darunter auch die Dokumentationsstelle der Gemeinde Riehen, der Verkehrsverein Bettingen und die Riehener Zeitung. Dokumentiert sind kurze Angaben zu Inhalt und Herkunft mitsamt Musterbildern. Die Informationen werden laufend aktualisiert, Ergänzungsvorschläge sind willkommen. Eine spezielle Showbox präsentiert ausgewählte Fotografien aus einem Bestand. Zudem bietet die Website interessante Hinweise auf aktuelle Veranstaltungen und laufende Projekte zum Thema historische Fotografie auf regionaler Ebene.

Getragen wird www.fotoarchive.org vom Trägerverein des Ausstellungsprojektes (Verein Fotoprojekt 04), der Interessengemeinschaft für Historische Fotografie Basel sowie von den Staatsarchiven beider Basler.

Die Ausstellung «Blickfänger – historische Fotografie aus zwei Jahrhunderten» im Historischen Museum Basel dauert bis am 14. März 2005.

BÜCHERZETTEL

Starke Frauengestalten in Geschichte und Gegenwart



rz. Im Bücherzettel des Monats Oktober stellt Doris K. Gunn von der Frauenbibliothek Riehen fünf Bücher vor, die vom Leben und Wirken starker Frauenpersönlichkeiten in Realität und Mythologie erzählen.

«Die Krinoline bleibt in Kairo»

«Die Krinoline bleibt in Kairo» ist eine anregende, höchst unterhaltsame Entdeckungsfahrt auf den Spuren reisender Frauen des 17. bis 19. Jahrhunderts, gespickt mit sehnsuchtsvollen, geistreichen oder witzigen Zitaten und reich bebildert mit historischen Fotografien, Stichen und Gemälden von den abenteuerlustigen Reisenden und von Szenen, die sie erlebt haben. Das Buch ist geografisch gegliedert und mit Landkarten ausgestattet.

Vergeblich hatte sich das britische Rezensionsblatt «Quarterly Review» geweigert, Bücher von professionellen Reiseautorinnen zu besprechen. Die meisten Globetrotterinnen verliessen England: Sie waren Abenteuerinnen, Exzentrikerinnen, hatten wissenschaftliche Ambitionen oder waren Ehefrauen auf der Suche nach einem Ausweg aus der häuslichen Enge. Manche konnten sich eine unvorstellbare Entourage auf ihren Reisewegen durch die Kontinente leisten. Der beste Grund aber war, ohne jeden Anlass zu reisen. Die angehenden Schriftstellerinnen, die, mit Sonnenschirm und Notizbuch bewaffnet, in den altehrwürdigen Ruinen herumkraxelten, bildeten ein bevorzugtes Sujet satirischer Werke. Spott ist das eine – doch die Wissenschaft hat reisende Frauen (wie zum Beispiel Isabella Bird, Maya Kingsley oder Anne Blunt) unbestreitbar viel zu verdanken. Trotzdem wurden sie erst 1913 gleichgestellte Mitglieder in der Londoner Royal Geographic Society.

Die Autorin lebt in Vancouver/Kanada. Dass sie auch Buchgestalterin ist, sieht man schon am Einband; er ist äusserst liebevoll gestaltet. Das Buch ist



eine wahre Fundgrube, reich illustriert und mit Anekdoten gefüllt. Es würde sich für ein besonderes Geschenk durchaus eignen.

Barbara Hodgson: «Die Krinoline bleibt in Kairo – Reisende Frauen 1650 bis 1900». Aus dem Englischen von Dörte Fuchs, Jutta Orth und Gisela Sturm; Gestenberg Verlag, Hildesheim, ISBN 3-8067-2927-1, 216 Seiten, Fr. 41.–.

«Der untere Himmel»

Luisa Francia hat viele Talente – sie lässt sich schwer mit wenigen Worten einkreisen oder gar schubladisieren, vieles stimmt: Schriftstellerin, Journalistin, Filmemacherin, Malerin, Reisende, Gedichte- bzw. Theaterstückeschreiberin, Magierin, Mutter ... und was wird noch alles kommen? Viele tun es ihr nach, das fällt mir schon lange auf, besonders wenn ich die stetig wachsenden Kursangebote lese, die sich gerne mit dem Wort «Ritual» schmücken.

Frauen steigen seit Mitte des 19. Jahrhunderts auf wirklich hohe Berge, machen extreme Touren und können auch extrem ehrgeizig sein. Nicht die Stärksten überleben, sondern die Weichsten, Wachsten, die der Natur und ihren Botschaften am nächsten sind. Wussten Sie, dass alle vierzehn Achttausender von Frauen bestiegen wurden? Allein auf dem Berg Chomolungma (besser bekannt unter dem Namen Mount Everest) waren 44 Frauen, Alison Hargreaves sogar ohne Sauerstoff. Sie steigen halt auf Berge und machen nicht so viel Aufhebens. Luisa Francia hat vor Ort mit der Chronistin der Himalayaexpeditionen gesprochen.

Luisa Francia liefert mit diesem Buch die längst fällige Ergänzung zu den Abenteuerberichten über männliche Heldentaten. Ein spannender Einblick, weshalb Frauen in die Todeszonen steigen und alles riskieren. Das Buch ist mit viel Humor gewürzt («Meine Shorts ha-



ben einen Riss. Kannst du den flicken, Reinhold?», inspiriert zu eigenen Nachforschungen oder gar persönlichen Recherchen. Wenn nicht sogar zum Rucksackpacken, um auch einen Tag als Tigerin zu verbringen, denn es ist tatsächlich Zeit, die Welt umzuträumen.

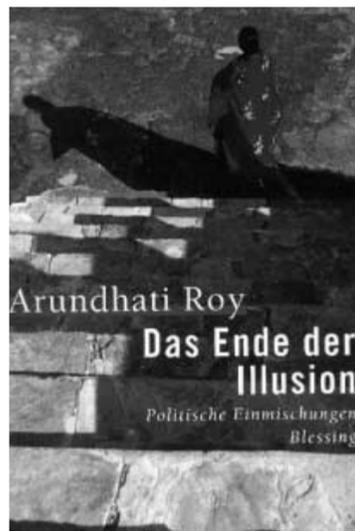
Elke Mascha Blankenburg: «Dirigentinnen im 20. Jahrhundert. Porträts von Marin Alsop bis Simone Young». Europäische Verlagsanstalt, 2003. 307 Seiten, ISBN 3-434-50536-9, Fr. 49.90.

«Dirigentinnen im 20. Jahrhundert»

Elke Mascha Blankenburg dirigierte Fanny Mendelssohns Orchesterouvertüre vor einem 50-köpfigen Frauenorchester. So geschehen am 7. Juni 1986 in der alten Oper zu Frankfurt am Main. Fanny Mendelssohn hatte diese Ouvertüre vor 157 Jahren komponiert und auch so lange warten müssen.

Auch ich war dabei, als wir mit einem nicht enden wollenden Applaus das – in mehrfacher Hinsicht – einmalige Ereignis feierten. Wie viele Dirigentinnen kennen Sie? Vermutlich keine einzige, obschon bereits 1929 Lise Maria Mayer die Berliner Philharmoniker dirigierte. Silvia Caduff war die vierte Dirigentin dieses Männerorchesters; 1978 war sie für den erkrankten Herbert von Karajan eingesprungen. Danach interessierte sich die Weltpresse viel mehr für ihren schwarzen Hosenanzug als für ihre Musikalität. Selten genug dürfen wir auch heute noch eine Dirigentin am Pult bewundern.

Die Autorin hat es in zweijähriger Recherchearbeit auf eine stattliche Zahl von Dirigentinnen gebracht: nämlich 500 weltweit. Für ihre künstlerischen und musikwissenschaftlichen Leistungen im Bereich «vergessene Komponistinnen» erhielt sie 1999 das Bundesverdienstkreuz am Bande. Es war gewiss keine leichte Aufgabe, nur 75 davon in



ihr Buch aufzunehmen. Immerhin sind fünf Schweizerinnen darunter.

Elke Mascha Blankenburg: «Dirigentinnen im 20. Jahrhundert. Porträts von Marin Alsop bis Simone Young». Europäische Verlagsanstalt, 2003. 307 Seiten, ISBN 3-434-50536-9, Fr. 49.90.

«Das Ende der Illusion»

Der Untertitel dieses Werkes der indischen Autorin verrät uns ihr Programm: Politische Einmischungen. Arundhati Roy – vielleicht erinnern Sie sich an diesen Namen? Ihr Roman «Der Gott der kleinen Dinge» erhielt 1997 den Booker Prize. Das Buch führte sie in die USA. Sie schrieb zunächst einen Essay mit dem Titel «... dann ertrinken wir eben: Der Widerstand gegen das Narmada-Stauprojekt (im Staate Gujarat)».

Die Weltbank finanzierte seit 1984 auch in China 13 Staudämme, sie hat Kredite in der Höhe von 3,4 Milliarden Dollar bewilligt. Dem Xiaolangdi-Damm am Gelben Fluss müssen 181'000 Menschen weichen. In Indien wurden Tausende von Dämmen im Namen des nationalen Fortschritts gebaut. Trotzdem haben 250 Millionen Menschen keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser; mindestens 340 Millionen leben unter der Armutsgrenze. Solche Zahlen erschlagen einen richtiggehend – wir denken an unsere Dämme in den Alpen, an unser eigenes, klares Trinkwasser in unserer Wohnung. Wir verschwenden keinen einzigen Gedanken daran.

Ich habe mich gerne sachkundig gemacht und empfehle das Buch als eine Demontage des Grossen: grosse Ideologien – grosse Widersprüche, grosse Helden, grosse Fehler.

Arundhati Roy: «Das Ende der Illusion – Politische Einmischungen». Aus dem Englischen von Wolfram Ströle, Karl Blessing Verlag, München 1999, 157 Seiten, ISBN 3-89667-138-3, Fr. 21.90.



«Ich brauche die Göttin»

Zehn Jahre ist es her, seit die deutsche Psychologin und Pädagogin Gerda Weiler (1921 bis 1994) in die geistige Welt heimgegangen ist. Der Förderverein nimmt dies zum Anlass für ein Treffen in Freiburg und hat das Buch «Ich brauche die Göttin» neu auflegen lassen. «Die Göttin ist Metapher für die Überzeugung, dass Weibliches und Männliches Gegensätze sind, die wesentlich zusammengehören. Sie ist die Metapher für die Weisheit, dass polare Spannung die Voraussetzung für Leben ist. Die Göttin ist Metapher für den rücksichtsvollen Umgang mit anderen Menschen, für die Achtung vor anderen Völkern und vor der Natur.»

Schon die Einleitung hat mich aufhorchen lassen: «Die Theologie der Wiedergeburt spiegelt eine fundamentale weibliche Erfahrung: Frauen setzen dem Tod das Leben entgegen, sie sind fähig zu gebären. Die Geschlechter unterscheiden sich darin, dass Männer diese Erfahrung nicht machen können.» Dieses Buch zeigt an, «wie der Charakter des Weiblichen auf männliche Bedürfnisse reduziert und wie weibliche Kraft zersplittert, unterworfen und vernichtet worden ist. Männer, die sich die Macht angemessen haben zu definieren, was das «Gute» und was das «Böse» sei – von Augustin bis hin zu den Inquisitoren Sprenger und Inquisitoris und ihren Gesinnungsfreunden in ganz Europa.»

Zugegeben, das ist keine leichte Kost, aber wer hat schon die Zeit, sich so intensiv mit einem so schmerzlichen Thema auseinander zu setzen? Die Autorin hat es verstanden, mich in Zusammenhänge einzuführen, die mir von alleine nicht klar geworden wären, deshalb empfehle ich das Buch.

Gerda Weiler: «Ich brauche die Göttin. Zur Kulturgeschichte eines Symbols». Ulrike Helmer Verlag, Königstein 1997, 255 Seiten, ISBN 3-927164-01-1, Fr. 37.–.

GRATULATIONEN

Lydia Schulz-Isler zum 90. Geburtstag

rz. Lydia Schulz-Isler wurde am 25. Oktober 1914 in eine Eisenbahnerfamilie hineingeboren. Den grössten Teil ihrer Jugend verbrachte sie in Jetsetten im deutschen Grenzgebiet in der Nähe Schaffhausens. 1936 heiratete sie Max Schulz. Nach beruflich bedingten Wohnortswechsels von Wollishofen ZH nach Clarens VD zog die junge Familie 1946 nach Basel und schliesslich 1953 nach Riehen an die Rudolf Wackernagel-Strasse. Dort wohnte sie bis 1997 zum Eintritt ins Alters- und Pflegeheim «Haus zum Wendelin», wo sie sich ausgesprochen wohl fühlt und bei ordentlicher Gesundheit den abwechslungsreichen Alltag im Kreis der Pensionäre geniesst. Besonders freut sie sich immer wieder über Besuche von Familienangehörigen und von Bekannten.

Am kommenden Montag, 25. Oktober, kann Lydia Schulz-Isler nun ihren 90. Geburtstag feiern. Die RZ gratuliert der Jubilarin herzlich zum Festtag und wünscht ihr noch viele frohe Stunden.

Gerhard Backenstoss-Frankenbusch zum 80. Geburtstag

rz. Am 28. Oktober 1924 in Lörrach geboren, absolvierte Gerhard Backenstoss die Schulen in seiner Geburtsstadt und machte sein Abitur am Hebelgymnasium. Sein Studium in Freiburg im Breis-

gau wurde durch den Kriegsdienst unterbrochen. Seine enge Verbundenheit zu Basel und seiner Universität reicht in die schweren Nachkriegsjahre zurück, in denen der mehrmalige Rektor der Universität, Theologieprofessor Ernst Stähelin, die Aktion für Markgräfer Studenten ins Leben rief. Diese Aktion ermöglichte Gerhard Backenstoss ein zweisemestriges Stipendium zum Studium der Physik, das dann durch den persönlichen Einsatz des in Riehen wohnhaften Vorstehers des Physikalischen Instituts, Professor Paul Huber, um ein Jahr verlängert wurde. Die grosse Hilfsbereitschaft mancher Basler Familien in materieller wie ideeller Hinsicht hinterliess bei ihm unvergessene Eindrücke und stete Dankbarkeit.

Nach der Promotion in Freiburg im Breisgau folgten Aufenthalte in den USA in den Bell Telephone Laboratories mit Arbeiten an der frühen Entwicklung des Transistors und am Carnegie Tech mit Experimenten an dortigen Synchrozyklotron, die dann 1959 zu einer Fellowship am CERN in Genf führten, wo gerade erst eine modernere Variante dieses Beschleunigers in Betrieb genommen worden war. Gerhard Backenstoss leitete Forschungsprojekte der Kern- und Teilchenphysik als CERN-Mitglied und war ab 1968 Dozent und Professor an der Universität Karlsruhe.

Seit 1961 fand die wachsende Familie ihre Heimstätte in Meyrin GE. Im Jahr 1974 wurde Gerhard Backenstoss als

Nachfolger von Paul Huber zum Vorsteher des Instituts für Physik der Universität Basel gewählt und zog mit seiner Frau Margret und den vier Kindern nach Riehen. Backenstoss lehrte an der Uni Basel bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1992 Experimentalphysik und setzte die Forschung mit vielen Doktoranden an den Teilchenbeschleunigern des CERN und in der Mesonenfabrik am Paul Scherrer-Institut in Villigen AG fort.

Die Kinder sind längst ausgezogen und haben ihre eigenen Familien gegründet. In Dankbarkeit erfreuen sich die Grosseltern an einer zehnköpfigen Enkelschar. Die Rieher Zeitung gratuliert Gerhard Backenstoss herzlich zum 80. Geburtstag und wünscht ihm weiterhin alles Gute.

Bachelor of Science in Psychology

rz. An der Universität Basel haben die Rieherinnen Zaïda Schaulin und Sabrina Weisskopf das Bachelorstudium der Psychologie erfolgreich abgeschlossen. Nach der Studienreform Bologna gliedert sich das Psychologiestudium an der Universität Basel in ein dreijähriges Bachelorstudium (berufsvorbereitender Abschluss) und ein darauf aufbauendes zweijähriges Masterstudium (berufswahlqualifizierender Abschluss). Die Rieher Zeitung gratuliert den Bachelorabsolventinnen und wünscht ihnen für die Zukunft alles Gute.

IN KÜRZE

«Stopp-Gewalt-Kurse» für gewalttätige Junge

pd. Die Abteilung Jugend, Familie und Prävention des Justizdepartementes und das Ressort Besondere Prävention der Kantonspolizei lancieren gemeinsam ein Präventionsangebot für Jugendliche, die gewalttätig sind oder mobben. Die Kurse sind für Jugendliche konzipiert, die mit Gewalt oder Mobbing wiederholt die Klasse oder andere Jugendliche unterdrücken und verängstigen. Die «Stopp-Gewalt-Kurse» entsprechen einem grossen Bedürfnis von Lehrpersonen und Schulleiterinnen und -leitern.

In den Kursen setzen sich die Teilnehmenden mit der spezifischen Dynamik der Gewalt aus der Täterperspektive auseinander. Ziel ist es, eine nachhaltige Verhaltensveränderung zu erreichen. Die Kurse werden für zwei nach Geschlechtern getrennte Altersgruppen (11- bis 14-Jährige und 15- bis 17-Jährige) angeboten und können von einer Schulleitung, einer Jugendhilfeeinrichtung oder der Jugendanwaltschaft angefordert werden. In zehn Modulen lernen die Jugendlichen ihr gewalttätiges Verhalten zu erkennen und alternative Verhaltensweisen zu entwickeln. So werden Themen wie Eskalation und Deeskalation, Gestaltung von Beziehung und Kontakt, Krisen- und Konfliktverhalten, Respekt und Eigenverantwortung sowie geschlechtliche Identität und geschlecht-

liches Rollenverhältnis behandelt. Mit Arbeitsblättern, Rollenspielen und Diskussionen werden die Jugendlichen instruiert, ihre Haltungen und Wertesysteme zu hinterfragen und einen Zugang zu den eigenen Gefühlen zu finden.

Das Justizdepartement und das Polizei- und Militärdepartement beteiligen sich zur Hälfte an den Kosten und sind verantwortlich für die fachliche Begleitung. Der erste Kurs startet Ende Oktober.

Kinder auf Brandgefahren hinweisen

pd. 7000 Kinder in der Schweiz sind jährlich von Brandunfällen betroffen und erleiden leichte bis schwere Verbrennungen. Der gefährlichste Ort sind die eigenen vier Wände. Hier ereignen sich am meisten Unfälle. Es nütze nichts, Kindern den Umgang mit Feuer zu verbieten. Faszination aus, schreibt die Beratungsstelle für Brandverhütung (BfB) in diesem Zusammenhang. Besser sei es, Kinder auf die Gefahren aufmerksam zu machen und den sicheren Umgang mit Feuer zu vermitteln. Deshalb hat die BfB auf ihrer Website nun einen speziellen Bereich nur für Kinder eingerichtet. Unter www.bfb-cipi.ch lernen Kinder im neuen «Kids Corner» auf spielerische Art und Weise die wichtigsten Regeln im Umgang mit Feuer kennen.

BERUFSSCHAU Erste Ausbildungsinfobörse im Gemeindehaus Riehen war ein Erfolg

Aktive Lehrlingsinformation hautnah

Die erste Ausbildungsinfobörse in Riehen vom vergangenen Samstag im Gemeindehaus war trotz Wetterpech ein Erfolg.

rs. Sie wolle den Jugendlichen Mut machen, durchzuhalten und das Selbstbewusstsein zu behalten auf der Stellensuche und bei der Wahl des zukünftigen Berufes, sagte Gemeinderätin Irène Fischer anlässlich der Eröffnung der ersten Ausbildungsinfobörse Riehen. «Machen Sie einen guten Lehrabschluss und bleiben Sie auch später am Ball, bilden Sie sich weiter, denn heute übt man nicht mehr unbedingt ein Leben lang den gleichen Beruf aus. Veränderungen im Beruf sind heutzutage möglich», betonte sie.

Dass die Initiative der «Mobilen Jugendarbeit Riehen», die zur Organisation der Berufsschau geführt hat, einem Bedürfnis entspricht, bewiesen die vielen jungen Leute, die vom breiten Angebot der zahlreichen Lehrbetriebe Gebrauch machten. Ausbilder, Lehrlinge und potenzielle Lehrlinge kamen ins Gespräch, tauschten sich über Anforderungen und Berufsbilder, über Wunsch und Realität aus.

«Wir würden gerne mehr Lehrlinge aus dem Kanton Basel-Stadt einstellen», sagte beispielsweise Jakob Zogg, Leiter Berufsinformation bei der «Aprentas». So nennt sich der Ausbildungsverbund der chemischen und pharmazeutischen Industrie, der von den Firmen Ciba Spezialitätenchemie, Novartis und Syngenta getragen wird. Die Basler Chemie rekrutiert aber Lehrlinge in der ganzen Schweiz, so Jakob Zogg, und er stelle

fest, dass viele baselstädtische Schulabgängerinnen und Schulabgänger Defizite hätten. Seiner Meinung nach liege das nicht daran, dass sie den nötigen Schulstoff nicht gelernt hätten oder weniger intelligent wären, sondern daran, dass sie einen Stoff einmal gelernt und dann beiseite gelegt hätten. Im Gegensatz etwa zu Baselbieter Schulabgängern seien ihre Baselstädter Kollegen tendenziell weniger in der Lage, das Gelernte in der Praxis anzuwenden. Und das führe er darauf zurück, so Zogg, dass das Gelernte zu wenig vertieft und zu wenig geübt werde.

Das Angebot an verschiedenen Berufsgattungen war gross. Das Felix-Platter-Spital stellte eine ganze Reihe von Spitalberufen vor, die nicht nur mit Medizin und Pflege zu tun hatten – zum Beispiel Koch und Diätkoch. Die Rieherer Banken hatten einen gemeinsamen Stand, die Spengler- und die Malerbetriebe präsentierten sich, eine Schreinerei liess Hobelspane fliegen, die Lehrwerkstätte für Mechaniker stellte eine Metallbearbeitungsmaschine vor, die Post und ein Rieherer Optiker präsentierten ihre Berufe, eine Druckerei und eine Apotheke waren vertreten. Ein Höhepunkt der Schau – der gemeinsame Stand der Rieherer Gartenbauunternehmer draussen bei der Wettsteinanlage – litt etwas unter dem praxnischen Wetter, gab aber einen praxisnahen Einblick in den Berufsalltag.

Die Bewirtung übernahmen die Jugendinstitutionen der Gemeinde, «Ulysse & E-Simi mit DJ Larix» und «Dirk Dollar» sorgten für musikalische Unterhaltung.



«Aprentas», der Ausbildungsverbund der Basler Chemie, stellte an einem Stand, an dem auch Laborutensilien zu entdecken waren, Berufe der chemischen und pharmazeutischen Industrie vor.

Fotos: Philippe Jaquet



Die Unterhaltung durfte nicht zu kurz kommen: Auftritt von «Ulysse & E-Simi mit DJ Larix» in den Arkaden des Gemeindehauses.



Die Forstsequipe der Gemeinde Riehen im Einsatz: Ein Gemeindearbeiter schleift die Motorsäge nach, bevor sie am nächsten vorbereiteten Baumstamm demonstriert werden kann.



Blutdruckmessen in der Praxis – das Felix-Platter-Spital stellte an seinem Stand im Bürgersaal des Rieherer Gemeindehauses eine breite Palette von Spitalberufen vor.



Auch die Kinder kamen nicht zu kurz: erste Gehversuche mit dem Bagger am gemeinsamen Stand der Rieherer Gartenbauunternehmer.

SPORT IN RIEHEN

SPORT IN KÜRZE

Fussball-Vorschau

2. Liga Regional: Samstag, 23. Okt., 18 Uhr, Schützenmatte Basel BSC Old Boys – FC Amicitia
Donnerstag, 28. Okt., 19.30 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia – FC Pratteln
3. Liga, Gruppe 2: Sonntag, 24. Oktober, 13 Uhr, Grendelmatte FC Riehen – FC Reinach
4. Liga, Gruppe 6: Sonntag, 24. Oktober, 10.15 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia II – SC Binningen
5. Liga, Gruppe 4: Sonntag, 24. Oktober, 10.15 Uhr, Grendelmatte FC Riehen – FC Ferad
Senioren, Promotion: Samstag, 23. Oktober, 13 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia – FC Oberdorf
Frauen, 2. Liga: Sonntag, 24. Oktober, 15 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia – BSC Old Boys
Junioren B: Samstag, 23. Oktober, 13.30 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia – FC Münchenstein
Junioren A, 1. Stärkeklasse: Sonntag, 24. Oktober, 13 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia B – FC Birsfelden
Junioren B, 1. Stärkeklasse: Samstag, 23. Oktober, 13.30 Uhr, Grendelmatte FC Riehen – FC Breitenbach
Junioren C, Promotion: Samstag, 23. Oktober, 14.45 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia A – FC Bubendorf
Junioren C, 2. Stärkeklasse: Samstag, 23. Oktober, 15.15 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia C – BCO
Junioren D, 1. Stärkeklasse: Samstag, 23. Oktober, 15 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia B – FC Oberdorf
Junioren D, 2. Stärkeklasse: Samstag, 23. Oktober, 16.30 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia C – SC Steinen
Sonntag, 24. Oktober, 13 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia D – FC Türkigüci
Junioren D, 3. Stärkeklasse: Sonntag, 24. Oktober, 14.45 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia E – FC Aesch D
Junioren E, 1. Stärkeklasse: Samstag, 23. Oktober, 13.30 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia A – FC Liestal
Junioren E, 2. Stärkeklasse: Samstag, 23. Oktober, 13.30 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia E – SV Muttenz C
Junioren F: Sonntag, 24. Oktober, ab 10 Uhr, Grendelmatte Turnier mit FC Amicitia B

Fussball-Resultate

2. Liga Regional: FC Amicitia – FC Oberdorf	versch.
3. Liga, Gruppe 2: FC Alkar – FC Riehen	versch.
4. Liga, Gruppe 6: FC Gundeldingen – FC Amicitia II	versch.
5. Liga, Gruppe 4: FC Concordia – FC Riehen II	versch.
Veteranen, Promotion: FC Amicitia – FC Allschwil A	0:3
Veteranen, Regional: FC Riehen – Basel-Nord	4:2
Frauen, 2. Liga: FC Amicitia – FC Black Stars	versch.
FC Pratteln – FC Amicitia	versch.
Junioren B: FC Brengarten – FC Amicitia	versch.
Junioren A, Promotion: FC Amicitia A – FC Allschwil	versch.
Junioren A, 1. Stärkeklasse: FC Laufenburg – FC Amicitia B	versch.
Junioren B, Promotion: FC Amicitia A – FC Concordia	1:6
Junioren B, 2. Stärkeklasse: FC Amicitia B – FC Black Stars	versch.
Junioren C, Promotion: FC Amicitia A – FC Pratteln A	3:0
FC Birsfelden – FC Amicitia A	5:1
Junioren C, 1. Stärkeklasse: FC Amicitia B – FC Arlesheim	versch.
Junioren C, 2. Stärkeklasse: FC Gelterkinden – FC Amicitia C	versch.
Junioren D, Promotion: FC Pratteln – FC Amicitia A	versch.
Junioren D, 1. Stärkeklasse: FC Frenkendorf – FC Amicitia B	versch.
Junioren D, 2. Stärkeklasse: FC Zwingen – FC Amicitia C	versch.
FC Black Stars – FC Amicitia D	versch.
Junioren D, 3. Stärkeklasse: FC Münchenstein – FC Amicitia E	4:5
Junioren E, 1. Stärkeklasse: FC Laufen – FC Amicitia A	versch.
FC Amicitia B – FC Allschwil	2:4
Junioren E, 2. Stärkeklasse: FC Amicitia C – SC Binningen	5:3
FC Amicitia D – FC Telegraph	5:3
BSC Old Boys – FC Amicitia E	versch.
Junioren F: FC Breitenbach A – FC Amicitia C	0:3
FC Laufen B – FC Amicitia C	4:3
FC Biel-Benken – FC Amicitia C	3:1
FC Breitenbach – FC Amicitia D	5:2
FC Allschwil C – FC Amicitia D	6:3
FC Biel-Benken B – FC Amicitia D	0:5
FC Amicitia E – SC Binningen C	0:8
FC Amicitia E – FC Ettingen A	1:11
FC Amicitia E – FC Aesch E	2:4
FC Amicitia F – SC Binningen D	3:1
FC Amicitia F – FC Ettingen B	1:2
FC Amicitia F – FC Aesch F	0:5
Junioren Piccolo: FC Amicitia A – FC Liestal	1:0
FC Amicitia A – FC Biel-Benken	10:0
FC Amicitia A – BSC Old Boys A	1:1
FC Amicitia B – FC Möhlin-Riburg B	1:5
FC Amicitia B – FC Augst B	0:1
FC Amicitia B – BSC Old Boys B	1:9

Volleyball-Vorschau

Männer, 1. Liga, Gruppe C: Samstag, 23. Oktober, 16 h, Erlenhalle Emmen Volley Emmen-Nord – KTV Riehen
Frauen, 2. Liga: Samstag, 23. Oktober, 16 Uhr, Niederholz KTV Riehen – VB Therwil A
Frauen, 4. Liga, Gruppe C: Samstag, 23. Oktober, 18 Uhr, Niederholz KTV Riehen II – Fairplay Olympia I
Junioren A 1: Samstag, 23. Oktober, 14 Uhr, Niederholz KTV Riehen I – RTV Basel
Mittwoch, 27. Oktober, 18 h, Schule Bettingen TV Bettingen – RTV Basel
Junioren B 1: Montag, 25. Oktober, 19.30 h, Schule Bettingen TV Bettingen – VBC Münchenstein
Mittwoch, 27. Oktober, 18.30 Uhr, Hebel KTV Riehen I – VB Therwil I
Junioren C, Gruppe A: Donnerstag, 28. Oktober, 18.30 Uhr, Niederholz KTV Riehen I – DR Frenkendorf II
Männer, 3. Liga, Gruppe B: Samstag, 23. Oktober, 14 Uhr, Niederholz TV Bettingen – TV Muttenz I

Volleyball-Resultate

Frauen, Nationalliga A: RTV Basel – VB Franches-Montagnes	2:3
Männer, 1. Liga: KTV Riehen – VBC Buochs	3:2
Frauen, 2. Liga: TV Arlesheim – KTV Riehen	2:3

Basketball-Vorschau

Frauen, 1. Liga National: Samstag, 23. Oktober, 14.30 h, OSC Mendrisio Vedeggio Riva Basket II – CVJM Riehen
Mi, 27. Okt., 20.15 Uhr, Rheinpark Birsfelden CVJM Birsfelden – CVJM Riehen
Frauen, 2. Liga: Dienstag, 26. Oktober, 20.20 Uhr, Wasserstelzen CVJM Riehen II – SC Uni Basel II
Junioren U20: Samstag, 23. Oktober, 17.30 Uhr, Niederholz CVJM Riehen – Wallaby Zürich-Regensdorf
Männer, 4. Liga: Donnerstag, 28. Oktober, 20.20 h, Wasserstelzen CVJM Riehen II – SC Uni Basel/BTV Basel
Junioren C (U15): Dienstag, 26. Oktober, 18.30 h, Wasserstelzen CVJM Riehen – Liestal Basket 44

Handball-Vorschau

Männer, Regio-Cup: Montag, 25. Oktober, 20.45 Uhr, Niederholz KTV Riehen – HC Vikings Liestal I
--

Handball-Resultate

Männer, 3. Liga, Gruppe A: KTV Riehen – SG Aesch/Reinach	15:15
Junioren U17, Qualifikationsgruppe 1 KTV Riehen – TV Pratteln NS	25:31
Junioren U15, Qualifikationsgruppe 1: KTV Riehen – GTV Basel	6:16

Minihandball-Resultate

2. Minihandball-Spieltag des KTV Riehen, 17. Oktober 2004, Sporthalle Niederholz, Resultate des KTV Riehen (siehe auch Bericht auf Seite 11)

U11 Anfänger:
KTV Riehen – SG Birsfelden 9:1, KTV Riehen – STV Wegenstetten 4:1, KTV Riehen – TV Möhlin 3:0, KTV Riehen – TV Arlesheim 4:3, KTV Riehen – BSV Münchenstein 5:0.

U11 Fortgeschrittene:
KTV Riehen – BSV Münchenstein 8:2, KTV Riehen – TV Arlesheim 10:2, KTV Riehen – TV Reinach 3:4, KTV Riehen – TV St. Josef 10:4, KTV Riehen – TV Möhlin 11:2, KTV Riehen – TV Muttenz 8:6, KTV Riehen – SG Birsfelden 13:1.

Unihockey-Resultate

Junioren C Regional, Gruppe 14: UHC Riehen – HC Red Fox Stein	6:7
UHC Riehen – Unihockey Pratteln AS	11:4

UHC mit vier Teams unterwegs

rz. Gleich vier Teams des Unihockey-Clubs Riehen stehen dieses Wochenende im Meisterschaftseinsatz. Das Männer-Grossfeldteam (2. Liga) spielt am Sonntag im Kultur- und Sportzentrum Bruckfeld in Münchenstein gegen Pratteln AS (14.30 Uhr) und Münchenstein (16.20 Uhr), die B-Junioren spielen am Sonntag in der Sporthalle Niederholz in Riehen gegen den TV Nunningen (9 Uhr) und Basel United (10.50 Uhr), die A-Junioren am Sonntag in der Kreuzfeldhalle in Langenthal gegen den UHC Baden (14.30 Uhr) und Birnenstorf (16.20 Uhr) und die C-Junioren am Samstag in der Mehrzweckhalle Aarwangen gegen Grünenmatt (14 Uhr) und die Wildcats Flüh I (16 Uhr).

Volleyball-Turniere

Hallenturnier des TV Riehen, 17. Oktober 2004, Turnhallen Bäumlhof
Frauen:
1. TV St. Clara 5/8 (8:2/239), 2. Sm'Aesch Pfinggen 5/6 (6:4/234), 3. TV Arlesheim 5/5 (5:5/218), 4. DR Binningen 5/5 (5:5/210), 5. VBTV Riehen 5/4 (218), 6. TR St. Jakob 5/2 (2:8/184).
Mixed:
1. Los Cappuccinos, 2. Solex-Waggis, 3. Ysbäre, 4. Fun am Frigg, 5. TV Allschwil, 6. KTV Basel Mixed, 7. 7up, 8. Oldies but Goldies, 9. Hallenflitzer, 10. Volley TR Diegten, 11. Ezmek, 12. TV Riehen «Edelzwicker», 13. TV Riehen «Young-Stars».

VOLLEYBALL Die Frauen des KTV Riehen zu Beginn der Zweitligasaison 2004/2005

Jugend und chinesische Weltklasse



Das erste Frauenteam des KTV Riehen, stehend von links: Sabrina Casciano, Katja Fischer, Sabrina Brack, Angela Hottinger, Su Huijüan (Trainerin); kniend: Kathrin Herzog, Isabel Vögtli, Carina Nougaveva, Melinda Suja, Patrizia Lexow. Foto: zVv

Mit der Chinesin Su Huijüan konnte der KTV Riehen eine ehemalige Weltklassenspielerin als Trainerin für sein Zweitliga-Frauenteam engagieren. Ziel ist ein Spitzenplatz und in der folgenden Saison der Aufstieg in die 1. Liga.

rz. Mit einem sehr jungen Team steigt der KTV Riehen in die Volleyball-Zweitligameisterschaft der Frauen. Mit Patricia Lexow, Melinda Suja und Carina Nougaveva haben gleich drei eigene Juniorinnen den Sprung ins neue Kader geschafft. Carina Nougaveva kommt aus Russland und spielt seit drei Jahren beim KTV, Melinda Suja ist beim KTV gross geworden und gilt als Riesentalent. Beide sind Teilnehmerinnen des Volleyball-Intensiv-Programms im Sportgymnasium Bäumlhof. Patricia Lexow kann von Stammgast Isabel Vögtli profitieren. Die einzige Spielerin, die von einem anderen Verein zum Team gestossen ist, ist Angela Hottinger, die ursprünglich vom SC Uni Basel kommt und letzte Saison beim RTV Basel gespielt hat.

Su Huijüan neue Trainerin

Neuer «Star» des Teams ist die Trainerin. Die 40-jährige Chinesin Su Huijüan war zwischen 1982 und 1994 Mitglied des chinesischen Nationalteams und wurde unter anderem Olympiasiegerin (1994 in Los Angeles), Weltcup-Siegerin (1985 in Tokio) und Weltmeisterin (1986 in Prag). Von 1999 bis 2004 spielte sie beim VC Kanti Schaffhausen in der Nationalliga A und wurde Schweizer Cupsiegerin 2000 sowie Vize-Schweizer-Meisterin 2000 und 2001. Beim KTV Riehen hat sie nicht nur von Michael Moser, dem TK-Chef der KTV-Da-

menabteilung, das Traineramt des ersten Frauenteam übernommen, sie trainiert auch das zweite Frauenteam (4. Liga) und die C-Junioren des KTV Riehen und nimmt auch Traineraufgaben beim RTV Basel wahr, wobei die Priorität beim KTV Riehen liegt. Hier soll sie sich auf ihre Funktion als Trainerin konzentrieren, als Spielerin ist sie nicht vorgesehen. Ziel ist es, die vielen jungen Talente zu fördern und einzubauen – sechs KTV-Spielerinnen besuchen das Volleyball-Intensiv-Programm des Gymnasiums Bäumlhof. Der KTV Riehen soll sich mit dem Frauenteam mittelfristig in der 1. Liga etablieren.

Captain des Teams ist Katja Fischer, die vor Jahren den Aufstieg des KTV Riehen in die Nationalliga B miterlebt hat. Schon länger zum Team gehören auch Nadine Schmid, Beatrice von Orelli und die Lörracherin Kathrin Herzog. Sabrina Casciano verbrachte zwei Saisons im Welschland und spielte in jener Zeit bei Lutry-Lavaux, Sabrina Brack ist diesen Sommer wieder eingestiegen, nachdem sie ausbildungsbedingt zwei Jahre lang pausiert hatte.

Mit Auswärtssieg gestartet

Der Meisterschaftsstart am Donnerstag vergangener Woche ist gelungen. Der KTV Riehen kam beim Erstligaaufsteiger TV Arlesheim zu einem hart erkämpften 2:3-Sieg (25:20/21:25/25:19/21:25/10:15). Die Riehenerinnen begannen nervös, steigerten sich aber und spielten in den letzten zwei Sätzen hervorragend. Die Heimpremiere steigt morgen Samstag. Die Riehenerinnen treffen um 16 Uhr auf VB Therwil A, ein junges Team, das letzte Saison lang um den Aufstieg mitspielte. Ebenfalls mor-

gen Samstag sind in der Sporthalle Niederholz zwei weitere KTV-Teams im Einsatz zu sehen. Die A-Junioren spielen um 14 Uhr gegen den RTV Basel, das zweite Frauenteam trifft um 18 Uhr auf Fairplay Olympia.

Volleyball, Regionalmeisterschaft, Frauen, 2. Liga, Saison 2004/2005, KTV Riehen

Kader:
2 Angela Hottinger (1987/neu von RTV Basel), 3 Nadine Schmid (1986/Nebenangreiferin), 4 Sabrina Brack (1984/Nebenangreiferin/Rückkehr nach ausbildungsbedingter Pause), 5 Carina Nougaveva (1988/Nebenangreiferin und Mittelblockerin/neu von KTV Riehen II und Juniorinnen), 6 Katja Fischer (1979/Diagonal und Mittelblockerin/Captain), 7 Isabel Vögtli (1985/Passuse), 8 Melinda Suja (1988/Nebenangreiferin/neu von KTV Riehen II und Juniorinnen), 9 Beatrice von Orelli (1984/Mittelblockerin), 10 Patrizia Lexow (1986/Universal/neu von KTV Riehen II und Juniorinnen), 11 Sabrina Casciano (1985/Mittelblockerin), 12 Kathrin Herzog (1984/Libero und Nebenangreiferin). – Trainerin: Su Huijüan (1964/neu, von VC Kanti Schaffhausen/NLA).

Spielplan:
TV Arlesheim I – KTV Riehen I 2:3, KTV Riehen I – VB Therwil A (23.10., 16 Uhr, Niederholz), VBC Laufen II – KTV Riehen I (30.10., 15 Uhr, Gym Laufen), KTV Riehen I – TV Muttenz I (6.11., 18 Uhr, Hebel), VB Therwil B – KTV Riehen I (13.11., 15.30 Uhr, Mühleboden Therwil), Sm'Aesch Pfinggen III – KTV Riehen I (20.11., 18 Uhr, Neumatt Aesch), KTV Riehen I – RTV Basel II (27.11., 16 Uhr, Niederholz), KTV Riehen I – SC Uni Basel I (4.12., 16 Uhr, Niederholz), VBC Allschwil I – KTV Riehen I (9.12., 20 Uhr, Schulzentrum Allschwil), KTV Riehen I – TV Arlesheim I (18.12., 16 Uhr, Niederholz), VB Therwil A – KTV Riehen I (8.1.2005, 15.30 Uhr, Mühleboden Therwil), KTV Riehen I – VBC Laufen II (15.1., 16 Uhr, Niederholz), TV Muttenz I – KTV Riehen I (22.1., 18 Uhr, Kriegeracker Muttenz), KTV Riehen I – VB Therwil B (29.1., 16 Uhr, Niederholz), KTV Riehen I – Sm'Aesch Pfinggen III (5.2., 16 Uhr, Niederholz), RTV Basel II – KTV Riehen I (25.2., 20.15 Uhr, Sandgrube Basel), SC Uni Basel I – KTV Riehen I (2.3., 20.30 Uhr, Holbein Basel), KTV Riehen I – VBC Allschwil I (12.3., 16 Uhr, Niederholz).

VOLLEYBALL Hallenturnier der VBTV Riehen

TV St. Clara und Los Cappuccinos

rz. Nur zwei von zehn Sätzen gaben die Volleyballerinnen des TV St. Clara am Hallenturnier des TV Riehen vom vergangenen Sonntag in den Sporthallen Bäumlhof ab und gewannen damit die Frauenkonkurrenz verdient. Die Volleyballerinnen des TV Riehen kamen an ihrem Heimturnier zu vier Unentschieden (gespielt wurden jeweils zwei Sätze pro Match), verloren das fünfte Spiel gegen Arlesheim und wurden Fünfte unter sechs Teams (ein Sieg hätte für Platz zwei gereicht).

In der Mixed-Konkurrenz setzte sich das Team «Los Cappuccinos» im Final gegen die Solex-Waggis durch. Die beiden Teams des TV Riehen belegten die beiden letzten Plätze. (Resultate siehe «Sport in Kürze» auf dieser Seite.)



Die Volleyballerinnen des TV Riehen an ihrem Heimturnier. Foto: Philippe Jaquet

SPORT IN RIEHEN

LEICHTATHLETIK 57. Felix Meyer Gedenklauf des TV Riehen

Der bessere Schütze gewann



Im Schiessstand wurden die Läufer des TV Riehen von Helfern der Sportschützen Riehen unterstützt, bevor es in den Wald ging. Foto: Rolf Spriessler

Mario Arnold bei den Männern und Mirjam Werner bei den Frauen holten sich den Tagessieg am Felix Meyer Gedenklauf des TV Riehen vom vergangenen Samstag. Das Wetter war regnerisch und die Strecke entsprechend glitschig.

rs. Beim Felix Meyer Gedenklauf wird in den Erwachsenen-kategorien zuerst geschossen. Unter Anleitung der Sportschützen Riehen hatten die Teilnehmenden zehn Schüsse (maximal 100 Punkte) mit dem Kleinkaliber-gewehr abzugeben, pro Punkt gab es 15 Sekunden Zeitgutschrift für die Laufstrecke mit Start und Ziel beim Schiessstand Riehen, gestartet wird einzeln. Bei den Männern war Tagessieger Mario Arnold die 5,6 Kilometer lange Hauptstrecke zwar einige Sekunden

langsamer gerannt als Alex Schultz, hatte aber ein besseres Schiessresultat, und das reichte. Am schnellsten war eigentlich Dominik Hadorn gewesen, mit 69 Punkten lieferte er aber ein miserables Schiessergebnis ab. Zum Sieg bei den Junioren reichte es Hadorn dennoch. Die viereinhalb Minuten Vorsprung, die sich Thomas Sokoll im Schiessen geholt hatte, waren zu wenig.

Mit Abstand beste Läuferin war die 14-jährige Mirjam Werner. Sie brauchte für die 3,5 Kilometer lange Frauenstrecke weniger Zeit, als sie sich im Schiessen geholt hatte, und gewann mit einem Minusresultat. Zweitschnellste Frau war Seniorinnensiegerin Ruth Brodmann.

Ging es bei den Jugendlichen und Erwachsenen beim Schiessen um mehr oder weniger grosse Zeitgutschriften, so kosteten bei den Schülerkategorien

Fehlschüsse Schweiss. Am Ende der einen Kilometer langen Laufstrecke, die von den Jüngsten einmal und den Älteren zweimal zu absolvieren war, musste mit drei Tennisbällen in einen Kessel getroffen werden. Für jeden Fehlschuss war eine kleine Zusatzschleife zu laufen, wie im Biathlon. Bei den Schülerinnen setzten sich Rahel Tesfagaber, Simone Werner, Alina Egli und Celine Dieterle durch, bei den Schülern waren Robin Brodmann, Marco Thürkauf, Matthias Hettich und Adrian Beck erfolgreich.

57. Felix Meyer Gedenklauf des TV Riehen, 16. Oktober 2004, Start und Ziel beim Schiessstand Riehen

Originalstrecke (5,6 km):

Männer: 1. Mario Arnold 4:11 (Laufzeit 22:30/ Schiessen 90 P), 2. Alexander Schultz 5:04 (26:34/86). – Senioren: 1. Daniel Hettich 7:50 (28:50/84), 2. Guido Vogel 9:40 (32:25/91). – Junioren: 1. Dominik Hadorn 8:09 (25:24/69), 2. Thomas Sokoll 8:53 (30:38/87), 3. Daniel Uttenweiler 9:48 (31:18/86).

Fitnessstrecke (3,5 km):

Junioren: 1. Tobias Adler 0:06 (15:16/91), 2. Dominik Engler 2:00 (15:50/83). – Frauen: 1. Mirjam Werner 1:12 (14:48/90), 2. Nadine Osswald 6:30 (19:50/80), 3. Katja Arnold 9:42 (24:42/90). – Seniorinnen: 1. Ruth Brodmann 4:47 (20:27/94), 2. Elsbeth Sokoll 5:02 (20:02/90), 3. Claudia Brack 6:34 (22:34/96), 4. Renée Hadorn 7:10 (22:20/91), 5. Christine Schmid 8:58 (25:18/98), 6. Maya Thalman 11:10 (26:10/90), 7. Maja Poschmann 16:38 (29:28/77).

Nachwuchslauf (Biathlon mit Ballwurf):

Schülerinnen A (Jg. 91-92/2 km): 1. Rahel Tesfagaber 10:41, 2. Olivia Grether 11:18, 3. Carla Gerster 11:28, 4. Anne Kasper 11:30, 5. Svenja Egli 12:05, 6. Nathalie Schmid 14:42. – Schülerinnen B (Jg. 93-94/2 km): 1. Simone Werner 10:16, 2. Sybille Rion 10:35, 3. Ramona Brack 10:40, 4. Nadja Ankin 10:50, 5. Patrizia Eha 11:13, 6. Esther Nydegger 11:41, 7. Yvonne Dolzer 12:52, 8. Michele Thalman 14:23. – Schülerinnen C (Jg. 95-96/2 km): 1. Alina Egli 12:50, 2. Jessica Poschmann 14:24, 3. Salome Bender 15:07. – Schülerinnen D (Jg. 97 und jünger/1 km): 1. Celine Dieterle 7:03, 2. Dalia Bender 7:18, 3. Nicole Thürkauf 7:47. – Schüler A (Jg. 91-92/2 km): 1. Robin Brodmann 9:52, 2. Stefan Bernhard 11:04. – Schüler B (Jg. 93-94/2 km): 1. Marco Thürkauf 10:31, 2. Cyrill Dieterle 11:00, 3. Daniel Vogel 11:13, 4. Patrick Bernhard 11:50. – Schüler C (Jg. 95-96/2 km): 1. Matthias Hettich 11:16, 2. David Ankin 11:58, 3. Pascal Segmüller 12:51. – Schüler D (Jg. 97 und jünger/1 km): 1. Adrian Beck 6:12, 2. Philipp Meier 6:58, 3. Tobias Beck 7:05, 4. Pascal Bernhard 7:16.

HANDBALL Minihandball-Spieltag U9/U11 des KTV Riehen

KTV-Nachwuchs überzeugte

Am Minihandball-Spieltag vom vergangenen Sonntag in der Sporthalle Niederholz schnitten die beiden Teams des KTV Riehen sehr erfolgreich ab. Insgesamt spielten 18 Teams in zwei Stärkeklassen.

gl. Der zweite Minihandball-Spieltag in der Sporthalle Niederholz war für den KTV Riehen in jeder Hinsicht ein erfolgreicher. Insgesamt 18 Mannschaften nahmen in den zwei Kategorien U11 Anfänger und U11 Fortgeschrittene teil, der KTV Riehen stellte selber zwei Mannschaften.

Am Vormittag spielte die U11-Anfänger-Gruppe. Der KTV Riehen trat mit zwei U9-Spielern und zwei Neumitgliedern an, wobei sich die Neuen Carmen Rungger und Basil Grötzingler gut ins Team einfügten.

Die Mannschaft zeigte, was sie in den Trainings gelernt hatte. Mit einer sehr soliden und dichten Abwehr kassierte sie in fünf Spielen nur fünf Gegentore. Vorne kämpften die jungen Rieher wie die Löwen und konnten bei allen Spielen als Sieger vom Platz gehen. Es spielten Mischa Dahler (Torhüter), Loris Minnig (Torhüter), Selina Lorenz, Carmen Rungger, Marc Lorenz, Obadja Bosshard, Basil Grötzingler und Tobias Lorenz.

Am Nachmittag spielte die U11-Kategorie mittel/stark und die Erwartungen stiegen natürlich nach der tollen Vorgabe der Vormittagsgruppe. Und auch hier übertraf der KTV-Nachwuchs sämtliche Erwartungen. Von sieben Spielen konnten sechs gewonnen werden. Mit 63 Toren in sieben Spielen waren die Rieher mit Abstand die erfolgreichste Mannschaft des Turniers. Es spielten Loris Minnig (Torwart), Marc Lorenz, Patrick Buser, Mischa Dahler, Ralph Ries, Morris Gurtner, Obadja Bosshard und Tobias Lorenz. (Resultate siehe unter «Sport in Kürze» auf Seite 10).



Spiel am Kreis: ein Team des TV Kleinbasel (heller Dress mit dunklen Ärmeln) in der Verteidigung. Foto: Philippe Jaquet



Sie gewannen alle ihre Spiele am 2. Minihandball-Spieltag des KTV Riehen: das KTV-Team U11 in der Anfängergruppe. Foto: zVg

VOLLEYBALL KTV Riehen – VBC Buochs 3:2

Riehener Start Sieg in der 1. Liga

In einem hart umkämpften Fünfsatzspiel behielten die Volleyballer des KTV Riehen gegen den VBC Buochs die Nerven und gewannen im ersten Meisterschaftsspiel nach dem Aufstieg in die 1. Liga die ersten zwei Punkte.

sr. Die Vorbereitung war alles andere als ideal verlaufen. Nach einem viel versprechenden Turnier in Davos und dem Cup-Erfolg gegen Aeschi folgten Niederlagen in Köniz und im Cup gegen eine Zweitligamannschaft. Am vergangenen Samstag traten die Erstliga-Volleyballer des KTV Riehen zu Hause gegen den VBC Buochs zum ersten Meisterschaftsspiel der Saison an.

Zu Beginn des ersten Satzes schien sich das Tief fortzusetzen. Schnell lagen die Rieher mit 0:7 zurück, doch dann konnten sie ihre Nervosität langsam ablegen und begannen, ihr Spiel aufzubauen. Schritt für Schritt holten sie auf und glichen zum 20:20 aus. In der Schlussphase des Aufsatzes schlichen sich einige Fehler ein, sodass dieser doch noch mit 25:27 verloren ging.

Trotzdem war nun klar, dass der Aufsteiger in der neuen Liga mithalten kann. Entsprechend konzentriert startete der KTV in den zweiten Satz und konnte schnell einen kleinen Vorsprung herauspielen. Mit guten Abnahmen und einem konzentrierten Aufbau dominierten die Gastgeber nun das Geschehen und gewannen den zweiten Umgang mit 25:15 klar.

SCHIESSEN Herbstschieszen der Feldschützen Bettingen

Reh und Wildsau selber gewonnen

Zum Abschluss einer erfolgreichen Saison mit dem Besuch des Kantonschützenfestes in Appenzell und des Schweizer-Meisterschafts-Finals der Jungschützen trafen sich die Feldschützen Bettingen am vergangenen Samstag zum Herbstschieszen.

az/rz. Nach der erfolgreichen Teilnahme am Kantonschützenfest von Appenzell-Innerrhoden und der Teilnahme der Junioren an der Schweizer Meisterschaft in Zürich luden die Feldschützen Bettingen am vergangenen Samstag zum Herbstschieszen.

In Appenzell hatte es für die 22 Bettinger Schützen 83 Kranzauszeichnungen gegeben, der Verein belegte den 358. Platz unter 471 Gastsektionen. Präsident Alois Zahner war mit diesem Resultat sehr zufrieden.

In der Besetzung Remo Bertschmann (Jahrgang 1986), Dimitri Stucki (1984), Fabian Zinsstag (1984) und Niggi Zitzer (1987) gelang es erstmals seit 1988 wieder einem Bettinger Jungschützenteam, sich für den Schweizer Meisterschaftsfinal des Nachwuchses zu qualifizieren. Dieser Final der 120 besten Teams fand in Zürich statt. Die Bettinger waren nervös, konnten ihr Können nicht richtig umsetzen und landeten in den hinteren Regionen der Rangliste. Am Bettinger Herbstschieszen belegten sie die Ränge 36, 26, 14 und 23.

Zwei der 53 Teilnehmenden sorgten für besonderen Gesprächsstoff. Der Jäger Hans Reutner hat diesen Herbst in Bettingen ein Wildschwein und in Allschwil einen Rehbock erlegt, beide mit einem sauberen Blattschuss. Die beiden Tiere wurden auf dem Gabentisch in waidmännischer Manier präsentiert und von den Gästen bestaunt. Alois Zahner beschloss seinen Wettkampf in Bettingen mit einem Schuss genau ins Zentrum, einem so genannten «Hunderter», aber auch dieser Wunderschuss zählte für die Wertung nur zehn Punkte und zusammen mit seinen übrigen Schüssen reichte es bei weitem nicht zum Tagessieg. Dieser holte sich zum ersten Mal in der langen Geschichte des Herbstschieszens eine Frau. Donatella Heinemann vom TV Kleinbasel liess sich in der 300-Meter-Konkurrenz mit dem Gewehr mit 94 Punkten als Wanderpreisgewinnerin feiern. Peter Kessler von den Feldschützen Bettingen war mit 92 Punkten bester Pistolenschütze über 50 Meter.

Die Verzehrpreise gingen beide an die Feldschützen Bettingen, die mit 16 Gewehr- und 14 Pistolenschützen in beiden Konkurrenzen die grössten Delegationen stellten. Am vierten Adventssonntag werden die beiden Trophäen zelebriert. Zusammen mit Delegationen

Der folgende Satz schien eine Kopie des ersten zu sein. Schnell gerieten die Rieher in Rücklage, bäumten sich auf, doch am Ende konnten die Buochser mit 24:26 jubeln.

Wiederum war eine Reaktion des Heimteams gefordert. Sie erfolgte nicht so überzeugend wie im zweiten Satz. Der vierten Satz gestaltete sich ausgeglichen, nie konnte ein Team davonziehen. Die Rieher realisierten, wie stark sie den Block der Gäste mit schnellen Kombinationen und variablem Spiel unter Druck setzen konnten. Doch auch der Gegner geizte nicht mit schnellem Spiel durch die Mitte. Die Rieher entschieden den vierten Satz schliesslich mit 25:21 für sich und erzwangen damit ein Tiebreak.

Im Entscheidungssatz gelang es den Riehern besser als den Gästen, die Konzentration zu behalten. Der VBC Buochs konnte nur noch bis zum Seitenwechsel mithalten (da stand es 7:8). Danach erspielte sich der KTV Riehen ein paar schöne Punkte, machte keine Geschenke mehr und erkämpfte sich verdientermassen die ersten zwei Punkte in der 1. Liga.

KTV Riehen – VBC Buochs 3:2 (25:27/25:15/24:26/25:21/15:10)

Sporthalle Niederholz. – Spielzeit: 100 Minuten. – KTV Riehen: Eiselin, Margiotta, Schertenleib, Moser, Perruchoud, Migliazza, Koehler, Drephal, Schrank, Refardt, Rüdinger. – VBC Buochs: Schmid, Feierabend, Scheuber, Zihlmann, Flühler, Zimmermann, Odermatt, Amstad, Imgruth.

Herbstschieszen der Feldschützen Bettingen, 16. Oktober 2004, Schiessstand Bettingen

Gewehr 300 m:

Sektionen: 1. Feldschützen Bettingen 87.500, 2. Feldschützen Riehen 84.125, 3. Schützengesellschaft Riehen 78.250, 4. TV Kleinbasel 69.125. – Einzelwertung: 1. Donatella Heinemann (TV Kleinbasel) 94, 2. Hans Schmid (FS Riehen) 92, 3. Wolfgang Leiser (FS Bettingen) 92, 4. Peter Kessler (FS Bettingen) 91, 5. Sabin Leubin (TV Kleinbasel) 90, 6. Robert Heimgartner (FS Riehen) 90, 7. Fredi Schwab (SG Riehen) 90, 8. Rudolf Steuer (FS Riehen) 90, 9. Ernst Wüthrich (FS Bettingen) 90, 10. Urs Fankhauser (FG Riehen) 90, 11. Thomas Zuberbühler (FS Bettingen) 90, 12. Martin Eberle (FS Bettingen) 89.

Pistole 50 m:

Sektionen: 1. Feldschützen Bettingen 87.429, 2. Schützengesellschaft Riehen 85.167, 3. Feldschützen Riehen 73.000, 4. TV Kleinbasel 48.833. – Einzelwertung: 1. Peter Kessler (FS Bettingen) 92, 2. Werner Künzler (FS Bettingen) 90, 3. Daniel Choquard (FS Bettingen) 89, 4. Christian Wälti (88), 5. Fabian Zinsstag (FS Bettingen) 88, 6. Fredi Schwab (SG Riehen) 87, 7. Rudolf Steuer (FS Riehen) 87, 8. Josef Szeszak (SG Riehen) 86, 9. Beat Nyffenegger (FS Bettingen) 85, 10. Albin Haas (SG Riehen) 84, 11. Martin Eberle (FS Bettingen) 84, 12. Alois Zahner (FS Bettingen) 84, 13. Ambros Marzetta (SG Riehen) 84.

Kombination 300 m/50 m:

Einzelwertung: 1. Peter Kessler (FS Bettingen) 183, 2. Fredi Schwab (SG Riehen) 177, 3. Rudolf Steuer (FS Riehen) 177.

IMPRESSUM

Verlag:

Rieher Zeitung AG
4125 Riehen, Schopfgrässchen 8
Telefon 061 645 10 00
Telefax 061 645 10 10
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail redaktion@riehener-zeitung.ch
inserate@riehener-zeitung.ch
Leitung Alfred Rüdüsühli

Redaktion:

Chefredaktor: Dieter Wüthrich (wü)
Redaktion: Sibylle Meyrat (me)
Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:

Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Judith Fischer, Barbara Imobersteg (bim), Philippe Jaquet (Fotos), Franz Osswald (of), Daisy Reck, Amos Winteler (aw)

Inserate:

Sabine Fohn, Verena Stoll
Telefon 061 645 10 00, Telefax 061 645 10 10

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:

Publicitas, 4010 Basel
Telefon 061 275 41 41, Fax 061 275 42 42

Abonnementspreise:

Fr. 76.– jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.90)
Abo-Bestellung über Telefon 061 645 10 00

Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:

Dienstag, 17 Uhr
Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

SPORT IN RIEHEN

HANDBALL KTV Riehen – SG Aesch/Reinach II 15:15 (7:7)

Gerechtes Remis für KTV-Männer

In einem sehr ausgeglichenen Spiel kamen die Handballer des KTV Riehen gegen die Spielgemeinschaft Aesch/Reinach II zu einem gerechten Remis und gewannen damit ihren dritten Punkt in der aktuellen Drittligameisterschaft.

dl. Nach dem ersten Saisonsieg hatten sich die KTV-Handballer im vierten Meisterschaftsspiel zu Hause gegen die Spielgemeinschaft Aesch/Reinach II viel vorgenommen. Doch kaum hatte das Spiel begonnen, schon lag das Team mit 0:1 zurück. Es war, als ob jemand den Stecker rausgezogen hätte, nachdem der Schiedsrichter angepöfeln hatte. So musste der KTV Riehen den Erfolg über den Kampf suchen.

Es entwickelte sich ein spannendes Spiel. Keine der beiden Mannschaften konnte sich mit mehr als einem Treffer absetzen. Nach zehn Minuten führte der KTV mit 4:3 und durfte zu einem Siebenmeter antreten, doch Stefan Müller vergab die Chance auf eine Zweitoreführung. In der 28. Minute vergab Markus Jegge einen weiteren Siebenmeter für den KTV. Beim Stand von 7:7 wurden die Seiten gewechselt.

In der Anfangsphase der zweiten Halbzeit waren die Riehener nicht präsent. Die Bälle flogen ihnen nur so um die Ohren, die Gäste zogen auf 7:10 davon. Dann fingen sich die Riehener auf und zeigten Moral. Mit viel Einsatz schafften sie bis zur 37. Minute den Ausgleich zum 10:10. Nur eine Minute

später lag der KTV Riehen wieder mit 10:12 zurück und strafte anschliessend alle Lügen, die nicht mehr an ihn geglaubt hatten. Nach 41 Minuten stand es 12:12. In den nächsten fünf Minuten fielen keine Tore. In der 46. Minute gelang dem KTV erstmals in der zweiten Halbzeit die Führung zum 13:12. Der Gegner gleich nach 50 Minuten zum 14:14 aus.

Die letzten zehn Minuten sollten für Hochspannung sorgen, doch spannend blieb nur das Resultat. Das Spiel plätscherte dahin und Tore waren Mangelware. Erst drei Minuten vor Schluss gelang dem Gegner das 14:15, welches der KTV Riehen aber noch ausgleichen konnte. Am Schluss schienen beide Mannschaften mit dem Unentschieden zufrieden. 15:15 war auch ein Resultat, das den gezeigten Leistungen entsprach.

Bereits heute Freitag folgt für die KTV-Männer das nächste Spiel. Die Riehener treten um 20.30 Uhr in der Kriegerackerhalle in Muttenz gegen den TV Muttenz II an.

KTV Riehen – SG Aesch/Reinach II 15:15 (7:7)

KTV Riehen: Frédéric Seckinger (Tor); Florian Kissling (1), Daniel Bucher (1), Markus Jegge (1), Stefan Müller (7), Marc Suter (1), Reto Müller (3), Urs Emmenegger, Sven Strüby, Marcel Breisinger, Marc Emmenegger, Daniel Gislser (1).

Männer, 3. Liga, Gruppe A, Tabelle:

1. TV Muttenz 3/6 (85:48), 2. STV Wegenstetten 3/6 (80:43), 3. SG HC Therwil/HC Oberwil 4/6 (70:61), 4. SG Aesch/Reinach II 4/5 (76:73), 5. TSV Rheinfelden 4/4 (93:93), 6. SG Wahlen/Gym Laufen 5/4 (105:108), 7. KTV Riehen 4/3 (64:75), 8. BSV Münchenstein 2/0 (32:56), 9. TV St. Josef 5/0 (87:135).

HANDBALL KTV Riehen U17 – TV Pratteln NS 25:31 (11:13)

Heimniederlage gegen Pratteln

Trotz guter Leistung reichte es den U17-Junioren des KTV Riehen gegen den TV Pratteln NS, der mit vielen Auswechslern angekwirbelt war, nicht zu einem Punktgewinn – den nur sieben KTV-Spielern fehlten am Ende die Kräfte.

db. Nachdem das erste Spiel gegen Möhlin wegen zu wenigen Spielern nicht gespielt (0:10 forfait) und das zweite verschoben worden war, starteten die U17-Junioren des KTV Riehen gegen den mit vier Siegen gestarteten TV Pratteln NS in die Saison. Sechs Riehener standen einem Kader von vierzehn Prattelern gegenüber – die Gäste hatten also zahlreiche Wechselmöglichkeiten.

Doch das Spiel begann gut für die Riehener, gingen sie doch durch den hoch motivierten Alessandro Sarcista schnell mit 3:0 in Führung. Als dann auch Lorenz Hofer traf, konnten sie den Vorsprung bis zur 15. Minute halten. Doch dann wurde Alessandro Sarcista eng gedeckt und der Vorsprung schmolz langsam dahin. Nach zwanzig Minuten stand es noch 9:7 und in der 28. Minute ging Pratteln mit 10:11 erstmals in Führung. Zur Pause stand es 11:13.

Die zweite Halbzeit begann nicht so gut wie die erste; man bemerkte den Riehenern nun an, dass keine Auswechselspieler zur Verfügung standen, zumal Pratteln aufs Tempo drückte und nach jedem Tor schnell den Wiederanpfiff suchte. So konnten die Gäste viele schnelle Tore erzielen und den Vorsprung leicht ausbauen zum 13:16 und 15:19. Riehen konnte nur noch einmal verkürzen, nämlich zum 20:22. Dann kam wieder eine Phase, in der beide Mannschaften ihre Tore schossen, bis zum 23:25. In den letzten zehn Minuten waren die Riehener am Ende ihrer Kräfte und Pratteln zog bis auf 25:31 davon.

Morgen Samstag trifft der KTV Riehen um 14 Uhr in Aesch auf die Spielgemeinschaft Aesch/Reinach.

KTV Riehen – TV Pratteln NS 25:31 (11:13)

KTV Riehen (Junioren U17): Stefan Pauli (Tor); Thierry Boillat (4), Lorenz Hofer (13), Alessandro Sarcista (7), Luca Vecchi (1), Fabian Weisskopf, Pascal Odermatt. – Trainer: Dieter Aeschbach.

Junioren U17, Qualifikationsgruppe 1, Tabelle: 1. TV Pratteln NS 5/10 (173:104), 2. TV Möhlin 3/6 (59:36), 3. HC Vikings Liestal 5/6 (137:98), 4. TV Muttenz 4/4 (102:84), 5. SG Aesch/Reinach 4/4 (92:95), 6. DJK Bad Säckingen 3/2 (49:75), 7. TV Sissach 3/2 (48:78), 8. KTV Riehen 2/0 (25:41), 9. GTV Basel 5/0 (76:150).

HANDBALL KTV Riehen U15 – GTV Basel U15 6:16 (2:7)

Fünfte Niederlage im fünften Spiel

Der Angriff ist das Problem bei den U15-Junioren des KTV Riehen, die gegen den GTV Basel auch ihr fünftes Saisonspiel verloren, wobei sie phasenweise gut mithalten vermochten.

db. Trotz dem klaren Sieg der U15-Junioren des GTV Basel über den KTV Riehen verlief das Spiel interessant. Der GTV ging schnell mit 2:0 in Führung, darauf konnte Riehen durch Philippe zum 1:2 verkürzen. Leider konnten die Riehener ihre Chancen im Angriff nicht nutzen, denn an der Verteidigung und am Torhüter lag es bei diesem Spiel sicher nicht, dass kein Erfolg herauschaute. Nach 17 Minuten stand es nämlich erst 2:4 und wenn die Basler in den fünf Minuten vor dem Seitenwechsel nicht die Unerfahrenheit der Gastgeber hätte ausnützen können, wäre das Pausenresultat wesentlich knapper als 2:7 ausgefallen.

Zu Beginn der zweiten Halbzeit fielen lange keine Tore. Der GTV traf als Erster wieder und als dem KTV Riehen Mitte

der zweiten Halbzeit das nächste Tor gelang, hiess es bereits 3:11. Fünf Minuten vor Schluss stand es 3:15, ehe der KTV Riehen in der Schlussphase auf 6:16 verkürzen konnte. Beim KTV trafen nur Luca Vecchi (3 Tore), Philipp Stocker (2) und Noah Ritzmann (1). Wenn auch Lukas zum Wald und Sarah Jegge wieder treffen, sieht es sicher anders aus.

Das nächste Spiel der U15-Junioren des KTV Riehen folgt übermorgen Sonntag um 14.20 Uhr in der Turnhalle Dreirosen gegen den TV St. Josef.

KTV Riehen – GTV Basel 6:16 (2:7)

KTV Riehen (Junioren U15): Andrin Aeschbach, Sarah Jegge, Eddie Joseph, Marc Lorenz, Till Mühlmann, Nicolas Odermatt, Noah Ritzmann (1), Marcel Sokoll, Philipp Stocker (2), Luca Vecchi (3), Lukas zum Wald. – Trainer: Markus Jegge/Daniel Bucher.

Junioren U15, Qualifikationsgruppe 1, Tabelle: 1. HC Therwil 5/10 (92:56), 2. GTV Basel 4/8 (89:49), 3. TV Pratteln NS 5/7 (107:81), 4. HB Blau Boys Binningen 3/4 (32:29), 5. TV Stein 4/4 (68:56), 6. TV Muttenz 4/4 (53:49), 7. TV Sissach 4/3 (54:68), 8. SG Aesch/Reinach 3/2 (61:53), 9. TV St. Josef 5/0 (27:73), 10. KTV Riehen 5/0 (35:104).

DIE PARTEIEN ZU DEN WAHLEN

EIDGENÖSSISCH-DEMOKRATISCHE UNION (EDU)

Entmündigen oder unterstützen – zur Familienpolitik der EDU

Als Babysitterin in jungen Jahren setzte ich mich ein für ein Kind, dessen Mutter – meines Erachtens – gravierende Erziehungsmängel aufwies. An einem Tag verletzte sich das Kind unter meiner Aufsicht, just da die Mutter heimkehrte. Ich öffnete meine Arme, um es zu trösten, doch es rannte an mir vorbei zu seiner Mutter. Meine Schlussfolgerung: Auch die beste Betreuerin kann die Mutter nicht ersetzen (mit Ausnahmen natürlich). Über all die Jahre hinweg, in denen ich Familien, besonders aber allein erziehende Mütter seelsorgerlich betreute, bemühte ich mich darum, den Eltern den Rücken zu stärken, ihre Verantwortung wahrzunehmen.

Die EDU will, dass die Eltern und nicht der Staat oder eine Institution die Kinder erziehen sollen. Die Aufgabe des Staates ist es, die Familie durch gute Rahmenbedingungen wie Steuererleichterungen, Kindergeld und Familienberatungen zu stärken. Anstatt vermehrt in Tagesheime zu investieren, soll den Eltern bzw. den allein erziehenden Müttern auch die Option offen stehen, ihre Kinder selber aufzuziehen.

Stress und Überforderung zerren an Kraft und Durchhaltewillen. Eine Aufgabe, die man in besseren Zeiten durchaus positiv sieht, will man nun vielleicht sogar aufgeben. In einer solchen Situation braucht man unbedingt Unterstüt-

zung und jemanden, der Mut zuspricht und sagt: «Weiter so, das wird schon werden!» Die Befriedigung, wenn man es dann geschafft hat, ist oft schon Lohn genug.

Einer Entmündigung gleich kommt es, wenn einem jemand die Zügel aus der Hand nimmt und bemerkt: «Du schaffst das sowieso nicht! Gib mir das! Ich mach das besser!» Verantwortung, die der einzelne übernehmen kann, braucht der Staat nicht zu übernehmen. Mit der EDU wählen Sie eine Partei, welche die Freiheit und Selbstverantwortung der Bürger fördert.

Catrin Backlund, EDU

MESSE Basler Herbstmesse vom 23. bis 31. Oktober

Morgen wird «d Mäss» eingeläutet

Morgen Samstag beginnt die Basler Herbstmesse und mit ihr die Herbstwarenmesse und die Weinmesse. Die Herbstwarenmesse dauert bis zum 31. Oktober, die Messebahnen auf Messeplatz, Rosentalanlage, Kasernenareal, Münsterplatz und Barfüsserplatz laufen bis am 7. November.

pd. Am Samstag, 23. Oktober beginnt in der Halle 3 der Messe Basel die Herbstwarenmesse 2004. Sie findet wiederum gemeinsam mit einem Teil der Basler Herbstmesse im gleichen Gebäude statt und dauert bis Sonntag, 31. Oktober 2004. Rund 260 Aussteller und zahlreiche Sonderschauen laden zu einem spannenden Messebesuch ein. Traditionell findet gleichzeitig die Basler Weinmesse statt, dieses Jahr neu in der Halle 4 der Messe Basel.

Nach der letztjährigen erfolgreichen gemeinsamen Durchführung von Herbstwarenmesse und Herbstmesse in der Halle 3 (Rosentalgebäude) wird an diesem Konzept festgehalten. Dies ermöglicht den Besucherinnen und Besuchern, die Basler Herbstwarenmesse sowie Bahnen und Buden der Herbstmesse in einem Gebäude zu erleben. Das Angebot bietet Gross und Klein eine attraktive Erlebnishalle.

Sieben Welten unter einem Dach

Rund 260 Aussteller präsentieren ihr vielfältiges Angebot auf gegen 10'000 Quadratmetern Nettoausstellungsfläche innerhalb der sieben Welten der Basler Herbstwarenmesse. Die neu geschaffene «WeihnachtsWelt» ergänzt mit einem Weihnachtsmarkt die Palette der sieben Welten unter einem Dach. Die «WeihnachtsWelt» ist zusammen mit der «SportWelt» im ersten Stock der Halle 3 zu finden. Im zweiten Stock sind die Aussteller der «WohnWelt» und der «HaushaltsWelt» platziert. Die «FamilienWelt», die «ModeWelt» und die «GourmetWelt» befinden sich im 3. Stock. In der «GourmetWelt» lädt eine grosszügige Piazza mit Sitzgelegenheiten zum Verweilen ein.

Highlights und Sonderschauen

Neben einem abwechslungsreichen Angebot an Produkten und Dienstleis-



Ab morgen hält auf Basels Messeplätzen und in den Hallen der Messe Basel die Herbstmesse Einzug mit ihren Sonderschauen und den vielen attraktiven Fahrgeschäften.

Foto: zVg

tungen bietet die Messe zahlreiche Highlights und Sonderschauen. Die Kinder können beim Kerzenziehen der Schweizer Jugendherbergen in der «WeihnachtsWelt» mitmachen, während sich die Eltern bei der Gastregion Engadin in der «FamilienWelt» über Ferienorte informieren. Wen es eher in die Wärme zieht, informiert sich im «African Village» vom African Safari Club über Ferien in Kenia oder am Stand von «Indochina Discovery» über die Destination Vietnam. Die Sonderpräsentation «Seltene und altes Handwerk» stellt fast vergessene Berufe vor. Am ersten Messtag von morgen Samstag versucht der Cyberkoch René Torzi vom Restaurant «Eintracht» in der «GourmetWelt» einen Weltrekord aufzustellen. Um 12.30 Uhr präsentiert er ein 50 Kilogramm schweres Cordon bleu, das unter dem Patronat von Massimo Cec-

caroni zu Gunsten der «Elternvereingung krebskranker Kinder» portionenweise verkauft wird. Der Erlös der Tombola mit einem Auto als Hauptgewinn geht an den Verein «Arbeitslosen-Kontaktstelle Basel».

Casting für Werbekampagne

Die Messe Schweiz sucht während der diesjährigen Messe die sieben neuen Gesichter für die Werbekampagne der Basler Herbstwarenmesse 2005. Deshalb findet täglich zwischen 17 Uhr und 18 Uhr am Stand von «Telebasel» ein Casting statt. Gesucht werden Personen jeden Alters und Geschlechts.

Die Herbstwarenmesse ist täglich von 12 Uhr bis 20 Uhr geöffnet, der Eintritt ist frei. Die Weinmesse ist Montag bis Samstag von 15 Uhr bis 21 Uhr und am Sonntag von 12 Uhr bis 19 Uhr geöffnet und kostet 8 Franken Eintritt.

EINWOHNERRAT Leistungsauftrag «Finanzen und Steuern»

Handling der Steuern stabilisiert

rs. Der erste Leistungsauftrag der Produktgruppe «Finanzen und Steuern» läuft bereits Ende 2004 aus. Die kurze Dauer des ersten Leistungsauftrages in diesem Bereich erklärt sich dadurch, dass die Gemeinde künftig auf eine eigene Veranlagung verzichtet und zur Berechnung der Gemeindesteuern auf die Daten der kantonalen Steuerverwaltung zurückgreift. Die neuen Abläufe haben sich nun eingespielt, und so legt der Gemeinderat dem Einwohnerrat in der kommenden Woche den neuen Leistungsauftrag mit Globalkredit «Finanzen und Steuern» für die Jahre 2005 bis 2008 vor. Der Globalkredit für die vier Jahre beträgt knapp 5,5 Millionen Franken.

Das Produkt Finanzdienste beinhaltet die für Dritte erbrachten Dienstleis-

tungen. Diese werden nur noch in geringem Umfang von der Bürgergemeinde und der Rapp-Stiftung in Anspruch genommen, weil die Sozialhilfe per 1. Januar 2005 in die Einwohnergemeinde überführt wird. Im Bereich Steuern bietet die Gemeindeverwaltung neben dem Einzug der Steuern das Ausfüllen der Steuererklärung an. Weil diese Dienstleistung in abnehmendem Mass beansprucht wird, wurde das diesbezügliche Leistungsziel im Leistungsauftrag reduziert. Bei der Liegenschaftsbewirtschaftung ist der Abriss des Weissenbergerhauses an der Bahnhofstrasse und eine anschliessende Neubauung ein Thema. Die Bosenhalde soll erschlossen und überbaut werden. Geprüft werden auch neue Nutzungsmöglichkeiten im Bereich Landgasthof.

Reklameteil

DIE PARTEIEN ZU DEN WAHLEN

VEREINIGUNG EVANGELISCHER WÄHLERINNE UND WÄHLER (VEW)

152 Jahre warten auf die S-Bahn

1852 einigten sich das Grossherzogtum Baden und die Schweiz auf eine bemerkenswerte Idee: Statt Lörrach bestimmte man Basel als Eisenbahnknotenpunkt. Erst mit dem lang ersehnten Anschluss der Wiesentalbahn als S-Bahn an den heutigen Knotenpunkt Basel SBB wird der bahnbrechenden Idee der Verkehrspioniere von damals aber zum Durchbruch verholfen: grenzüberschreitend in einem Zug von den Dörfern in die Städte.

Riehen ist das grosse grüne Dorf zwischen mehreren städtischen Ortschaften. Aber wer den öffentlichen Verkehr benützt, kann heute trotz der geografischen Nähe zu Basel an den zuweilen umständlichen Tramverbindungen zum Bahnhof SBB fast verzweifeln. Wer nach dem Feierabendverkehr aus Zürich oder Bern in Basel ankommt, braucht ohne S-Bahn nach Riehen bei

Umsteigepech mit dem Tram fast noch einmal so lange. Eine gute Anknüpfung an den Takt der neuen Bahnverbindungen von und nach Basel bringt eine spürbare Steigerung der Attraktivität des ganzen Dorfes Riehen.

Wünschenswert ist es, dass die Riehener Quartiere gut mit den beiden Riehener Bahnhöfen verknüpft werden. Die Busse halten schon heute zukunftsweisend am Riehener «Hauptbahnhof». Was jetzt noch fehlt, ist ein zeitgemässer und sicherer Zugang zu den Geleisen. Nicht verpasst werden sollte die Sicherstellung von Park-and-Ride-Anlagen und attraktiven Fusswegen zu den S-Bahn-Stationen.

Die Bahnanbindung Riehens ist keine Einbahnsache. Das Grossherzogtum Baden und die «alten» Eidgenossen haben die Stichbahn ins Wiesental auch als schnelle Verbindung Riehens

nach Lörrach und ins Wiesental gedacht. Damit ist die Chance gegeben, dass wir die badische Nachbarschaft vermehrt «ganzheitlich» und nicht bloss zum Füllen der Einkaufstaschen ansteuern.

Leider ist nicht die S-Bahn, sondern die Zollfreistrasse die letzte (negative) Konsequenz des Vertrags von 1852, wenn nicht noch Umstände wie der offenbar nicht geklärte Umgang mit dem Wasser von oberhalb der Zollfreistrasse und die Gefährdung des Trinkwassergebiets Lange Erlen die Strasse fünf Minuten nach zwölf stoppen. Wie schön wäre es, die S-Bahn-Idee liesse den Traum Riehens vom grossen grünen Dorf von den Langen Erlen bis zum Moostal wahr bleiben.

Heinrich Ueberwasser,
Einwohnerat VEW

SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI (SP)

Sozial: Hilfe

Immer mehr Menschen kommen in finanzielle Notlagen und müssen Sozialhilfe beanspruchen. Die Ursachen dafür sind vielfältig – ärgerlich ist aber, dass sich andererseits einige Manager nach wie vor schamlos an den ihnen anvertrauten Unternehmen bereichern.

In eine Notlage zu geraten, ist nie angenehm – niemand soll deswegen in beschämender Weise an den Pranger gestellt werden. Auch ist es unfair, wenn nun für die steigenden Sozialkosten ausgerechnet jene verantwortlich gemacht werden, denen es schon schlecht geht. Wer nämlich einfach behauptet, man müsse die Ausgaben beschränken, tritt die Schwächsten mit dem Stiefel der Verachtung, statt ihnen einen ersten Schritt in eine bessere Zukunft zu ermöglichen.

Selbstverständlich: Die seltenen Fälle von Missbrauch müssen konsequent bekämpft werden – wer allerdings behauptet, damit bekomme man die Kosten in den Griff, hat nicht begriffen, wo das Problem liegt.

Konstruktive Lösungen sind gefragt! Die sozialen Einrichtungen sind dabei für die SP nicht einfach Zahlstellen. Viel-

mehr soll Menschen gezielt geholfen werden, ihre individuelle Situation zu verbessern.

Besonders wichtig ist, dass möglichst viele Menschen einen würdigen Arbeitsplatz haben. Dazu braucht es genügend Ausbildungsstellen (vgl. Projekt «Usbildig bringt's» der «Lokalen Agenda 21») und vielfältige Arbeitsplätze – auch für leistungsreduzierte oder wenig qualifizierte Arbeitswillige. Nur so kann die Sozialhilfe dazu beitragen, dass Menschen wieder vermehrt für sich selbst sorgen können.

Daneben sind aber auch soziale Rahmenbedingungen wie höhere Kinderzulagen (Kinder dürfen kein Armutsrisiko sein) und existenzsichernde Mindestlöhne von grosser Bedeutung.

Damit ist klar: Im Interesse der betroffenen Menschen müssen die Ursachen der hohen Sozialhilfekosten auch auf politischer Ebene angegangen werden. Wer an konstruktiven Lösungen interessiert ist, wählt die sozialdemokratische Liste 5!

Für die SP Riehen: Michael Martig,
Lili Tobler, David Atwood

FREISINNIG-DEMOKRATISCHE PARTEI (FDP)

Es geht bei diesen Wahlen auch um Riehen

Wem geben Sie Ihre Stimme? Keine einfache Entscheidung. Schlagen Sie das Wahljournal der RZ vom 8. Oktober auf. Was ist Ihnen wichtiger: «Innovative Technologien» (Grünes Bündnis) oder «Bildung als wichtigste Ressource» (SVP)? Sind Sie sich noch nicht schlüssig? Dann wollen Sie lieber «den Leistungsausweis verbessern» (DSP). Noch mehr verwirrt? Vielleicht sorgen die etlichen Inserate in den Zeitungen und die unzähligen Prospekte mit noch mehr Versprechungen für Klarheit. Auch nicht?

All diese Slogans und Versprechungen! Nun, es ist schön, dass viele Parteien derart ehrenhafte Ziele für die kommende Legislaturperiode haben. Aber neu sind diese Anliegen nicht. Werfen Sie einmal einen Blick in das Parteiprogramm der FDP. Sie werden feststellen: Für viele dieser Anliegen setzen sich die Freisinnigen schon seit Jahren im Grossen Rat ein. Es ist für uns selbstverständlich, dass wir «für einen lebens-

werten Kanton» kämpfen. Gegen unsere maroden Kantonsfinanzen unternehmen wir schon lange etwas.

Was unterscheidet die FDP Riehen von den anderen Parteien? Als Erstes erfolgt die Auswahl unserer Kandidatinnen und Kandidaten äusserst sorgsam. Es erstaunt deshalb nicht: Unsere beiden bisherigen Grossräte auf der Liste 1 haben ihre Kompetenz eindrücklich unter Beweis gestellt. Bruno Mazzotti ist zurzeit Statthalter des Grossen Rates. Christine Locher-Hoch ist für Fritz Weissenberger erst Anfang Jahr nachgerückt, hat jedoch in dieser kurzen Zeit bereits beachtliche Akzente gesetzt. Listenfüller gibt es bei der FDP Riehen keine! Wenn Sie uns Ihre Stimme geben, profitieren Sie von kompetenten Vertretern. Diese verfügen über überdurchschnittliches Fachwissen und langjähriger Politerfahrung.

Zweitens verfolgt die FDP Riehen langfristige Ziele. Es ist einfach, mit populistischen Parolen kurzfristige Erfolge

zu erzielen. Unsere Strategie ist aber anders. Wir arbeiten an Ihrer Zukunft. Oftmals hinter den Kulissen und ohne grosses Aufsehen. Das ist zwar nicht immer spektakulär. Was für uns zählt, ist aber die Kontinuität! Im Mittelpunkt steht eine zukunftsweisende Sachpolitik. Der FDP Riehen geht es um die liberalen Anliegen unserer Wählerinnen und Wähler.

Schliesslich unterscheiden wir uns noch in einem anderen wichtigen Punkt. Lesen Sie nochmals die Beiträge der anderen Parteien in der RZ. Fällt Ihnen etwas auf? Im Zentrum steht immer die Kantonspolitik. Praktisch kein Wort von Riehen. Im Zentrum unserer Politik stehen die Bedürfnisse unserer Wählerinnen und Wähler aus Riehen.

Legen Sie deshalb die Liste 1 ein. Wählen Sie FDP Riehen. Wir garantieren, dass Ihre liberalen und bürgerlichen Anliegen in Basel gehört werden.

Thomas Meyer,
Präsident FDP Riehen

BÜNDNIS (GRÜNE/BASTA!)

Solche Politikerinnen wünsche ich mir

Ich wünsche mir Frauen in die Politik, die sich einsetzen für ihre Mitmenschen. Frauen, die sich für eine familienfreundliche, Generationen übergreifende Politik einsetzen. Frauen, denen auch die Schwächsten in unserer Gesellschaft am Herzen liegen. Und ich wünsche mir Frauen, denen der Erhalt unseres Lebensraums ein dringendes Anliegen ist.

Unsere drei Spitzenkandidatinnen stehen in der Arbeitswelt und sind als Mütter und Grossmütter engagiert in der Familien- und Freiwilligenarbeit. Das gibt ihnen den Blick für das Ganze.

Stephanie Ehret als Präsidentin des Elternrats Wasserstelzen steht engagiert für eine Familien- und Bildungspolitik ein, die unsern Kindern und Jugendlichen Zukunft bietet. Als Sprech-

erin an der Zollfreistrasse-Demo dieses Jahres hat sie mit Nachdruck darauf hingewiesen, dass sie sich verantwortlich fühlt, unseren nachfolgenden Generationen eine lebenswerte Umwelt zu überlassen.

Veronika Arti hat mehrere Jahre für «Helvetas» die Länder Kirgistan, Vietnam und Haiti mitbetreut. Als Politikwissenschaftlerin mit Schwerpunktthema internationale Umweltpolitik hat sie beim EDA beim Bund in Bern gearbeitet. Ihr Grundsatz ist: Alles möglichst zu Fuss, mit Velo oder dem öffentlichen Verkehr erreichen. Das bedeutet für sie nicht nur gesunde Luft und weniger Lärm, sondern auch einfache und wirkungsvolle Gesundheitsförderung.

Denise Schenkel kann als Erwachsenenbildnerin mit Enthusiasmus und

Sinn für den Umgang mit Menschen einleuchtend überzeugen und Mehrheiten schaffen. Als Vorstandsmitglied der «RoZ – Regio ohne Zollfreistrasse» zeigt sie, wie wichtig es ist, sich für unsere Umwelt einzusetzen und dabei nicht locker zu lassen. Wohnqualität fördern heisst für sie Naturpark Wiese statt Zollfreie und unbebaute Moostal statt versiegelter Villenpark.

Wer eine Politik will, die den Menschen und die Umwelt ins Zentrum stellt, wählt das Grüne Bündnis, die Frauen und Männer der Liste 8 und setzt die drei kompetenten Frauen Stephanie Ehret, Veronika Arti und Denise Schenkel 3 x auf die Liste.

Für das Grüne Bündnis:
Marianne Hazenkamp-von Arx,
Einwohnerin, Präs. Grüne Riehen

CHRISTLICH-DEMOKRATISCHE VOLKSPARTEI (CVP)

KMUs – die Futterkrippe des Staates

Der Computer verändert die Arbeitswelt. Die Automation lässt Industriezweige schrumpfen und verschwinden. Einerseits, weil es ein Überangebot an Gütern und Produkten gibt und andererseits, weil die prosperierenden Märkte woanders sind. Wachstum können uns nur neue Ideen und Technologien bringen.

Jede Firma hat einmal klein begonnen. KMUs sind daher die Keimzellen der Wirtschaft. In wirtschaftlich schwierigen Zeiten sind diese Unternehmungen aber besonders gefährdet. Der Keimling droht abzusterben, bevor er zum Erblühen kommt. Besonders, wenn die Eigenkapitalbasis dahinschmilzt oder wenn noch kein Eigenkapital gebildet werden konnte. Ursache sind meistens kleine und fehlende Gewinne. Kleinere Betriebe, die hoffnungsvoll mit der Entwicklung neuer

Technologien begonnen haben, verschwinden wieder, weil die Kosten schlicht zu hoch sind (Miete, Materialien, Gebühren). Auch fehlt den Jungunternehmern das nötige Risikokapital.

Die KMUs und nicht die Grossindustrie sind mit Löhnen und Steuern die Futterkrippe des Staates. Mit der Politik der Boomjahre kommt man dem aktuellen Zerfall der Wirtschaft nicht bei. Gemeinde und Kanton müssen mit neuen Ideen diese Herausforderung angehen, statt nur den Aufschwung als Lösung aller Probleme herbeizureden versuchen und sich ansonsten abwartend zu verhalten.

Riehen ist ein typisches Produkt der Wachstumsgesellschaft. Sein Lebensgefühl stammt aus einer Zeit, in der man die Gewissheit hatte, dass es uns im nächsten Jahr noch besser gehen wird als im vergangenen. Ein blitzsauberer

Ort weit weg vom Alltag, denn Arbeit findet anderswo statt (Industrie war Schmutz, Lärm, Gestank).

Eine ansehnliche Infrastruktur musste aufgebaut werden, damit man vom Wohnort zum Arbeitsort pendeln kann. Tausende Kilometer werden dabei täglich von der fremd arbeitenden Riehener Bevölkerung zurückgelegt, um sich diese heile Welt bewahren zu können. Ein hübsches Sümmchen und viele Kilowattstunden werden täglich verpufft und unsere Umweltbemühungen teilweise zunichte gemacht. Dabei könnten wir jungen Unternehmungen im Stettenfeld längst hervorragende Bedingungen anbieten und unser Defizit an Arbeitsplätzen wenigstens teilweise wettmachen.

Silvia Rietschi Jenny und René Hug,
Grossratskandidaten CVP

DEMOKRATISCH-SOZIALE PARTEI (DSP)

Sie haben die Wahl

Liebe Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, an diesem Wochenende finden die Wahlen in den Grossen Rat statt. Mit Ihrer Stimme haben Sie die Gelegenheit, die politische Marschrichtung in unserem Kanton für die nächsten vier Jahre festzulegen. Machen Sie von dieser Möglichkeit Gebrauch! Überlegen Sie sich jedoch gut, welcher Partei Sie Ihr Vertrauen schenken wollen und welche Personen Ihre Interessen am besten vertreten werden. Seien Sie sich bewusst, dass Ihr Entscheid endgültig ist. Er lässt sich nach dem Wochenende nicht mehr korrigieren, denn bei den Grossratswahlen findet keine zweite Runde wie bei den Regierungsratswahlen statt.

Vielleicht haben Sie in den vergangenen Wochen die verschiedenen Parteiprogramme studiert oder die zahlreichen Inserate der Parteien gelesen. Lassen Sie sich nicht von unrealistischen Versprechungen blenden! Tatsache ist, dass es in den nächsten Jahren darum geht, die anstehenden Probleme im Kanton zu lösen.

Dazu braucht es Persönlichkeiten, die in der Lage sind, diese Aufgabe zu erfüllen. Sämtliche Kandidatinnen und Kandidaten der DSP Riehen erfüllen die dazu notwendigen Voraussetzungen. Aufgrund unserer persönlichen Erfah-

rungen im Beruf oder bei der aktiven Betätigung in einem Verein kennen wir Ihre Anliegen und sind gerne bereit, uns für diese mit persönlichem Engagement einzusetzen. Als Mütter, Väter oder Mitglieder einer Schulspektationsbehörde wissen wir, dass die Kinder unsere Zukunft sind, und wie wichtig es ist, dass wir ihnen eine gute Ausbildung ermöglichen.

Wir setzen uns aber auch für die ältere Generation ein und wehren uns dagegen, dass die Pensionskassen nun laufend die Renten kürzen, nachdem sie zuvor während Jahren fette Gewinne erzielt haben. Und um zu verhindern, dass weitere Familien in die Nachbarkantone abwandern, müssen wir unbedingt darauf achten, dass Basel-Stadt mit seinen Steuerzahlern sorgfältiger umgeht. Es ist nach wie vor unverständlich, weshalb der Kanton nicht einfach das günstigere Modell von Riehen übernommen hat, sondern gegenteils wir den Tarif von Basel übernehmen mussten.

Wenn Sie unsere Anliegen unterstützen möchten, wählen Sie Liste 11 DSP. Wir sind auf Ihre Stimme angewiesen. Wählen Sie gut!

Christian Heim, Präsident DSP
Sektion Riehen/Bettingen

SCHWEIZERISCHE VOLKSPARTEI (SVP)

Für mehr Bürgersicherheit!

Sicherheit ist die Grundlage eines demokratischen Staates, aber auch für die Entfaltung jeglichen wirtschaftlichen und kulturellen Lebens. Entgegen weit verbreiteter Auffassung hat sich die Bedrohung in den letzten Jahren nicht verringert, sondern nur verändert. Gefahr geht heute seltener von ganzen Nationen aus, dafür umso mehr von Terroristen und Erpressergruppen. Heute ist vor allem die Sicherheit im Alltag bedroht. Der Trend zu höherer Gewaltbereitschaft muss als beängstigend bezeichnet werden. Es spiegelt sich unter anderem auch in der Zunahme der Delikte im Bereich Gewaltkriminalität, aber auch Körperverletzungen wieder. Auch die organisierte Kriminalität ist ein Problem, von dem unser Kanton schon lange nicht mehr verschont wird. Die organisierte Gruppen machen vor keiner Grenze mehr Halt. Drogen- und Waffenhandel, Prostitution, Frauenhandel, Schutzgelderpressung und Schleppertätigkeit sind durch Geschäfte mit der Verbreitung von Massenvernichtungswaffen ergänzt worden. Kriminaltouristen spezialisieren sich zudem auf Einbruchstouren über die Grenze. Polizei- und Vollzugsorgane sind überfordert.

Die Basler SVP wird sich mit allen Mitteln gegen das von Linken und scheinbürgerlichen Kreisen befürwortete «Schengen» einsetzen und mittels Re-

ferendum das Volk über die faktische Abschaffung von Grenzkontrollen entscheiden lassen. Gerade in Riehen, welches sich an der deutschen Grenze befindet, würden sich die Probleme zuspitzen. Die Folgen: mehr illegale Einwanderung, mehr Kriminaltouristen und weniger Sicherheit für die Bürger.

Die Basler SVP wird die Polizei bei ihrem Kampf gegen kriminelle unterstützen. Gleichzeitig fordern wir mehr uniformierte Polizisten auf den Strassen, um die Täter abzuschrecken. Den Tätern müssen endlich ernsthafte Konsequenzen drohen, damit ihre Tat auch Folgen hat. Kriminelle Asylsuchende sind in Ausschaffungshaft zu nehmen, gleichzeitig sollten ausländische Straftäter ihre Strafen im Heimatland absitzen.

Joël A. Thüring,
Parteisekretär Basler SVP

Jede Woche das
Nächstliegende:

Im **Abo**
bei der
Riehener-Zeitung.

ZIVILSTAND

Geburten

Dimitriou, Elli Zoë, Tochter des Dimitriou, Dimitrios, griechischer Staatsangehöriger, und der Salzmann, Natalie Rachel, deutsche Staatsangehörige, in Riehen, Sieglinweg 7.

Hauri, Joel, Sohn des Hauri, Christoph, von Reinach AG, und der Hauri, geb. Maubach, Reinhild Dorothea, deutsche Staatsangehörige, in Bettingen, Chrischonarain 137.

Anklin, Naomi Leonie, Tochter des Anklin, Heinz Josef, von Liesberg BL, und der Anklin geb. Pala, Nida, von Liesberg, in Riehen, Rüdinstrasse 60.

Coerper, Jacob, Sohn des Coerper, Thomas Martin, von Riehen, und der Petersen Coerper geb. Petersen, Anja Bech, dänische Staatsangehörige, in Riehen, Rudolf-Wackernagel-Strasse 79.

Todesfälle

Greiner, Louise, Diakonisse, geb. 1913, von Basel, in Riehen, Schützen-gasse 51.

Meier-Schaub, Tabita, geb. 1919, von und in Riehen, Albert-Oeri-Strasse 7.

Pisanelli-Segreto, Sandro, geb. 1978, italienischer Staatsangehöriger, in Riehen, Lörracherstrasse 80.

Hinnen-Melieste, Karel, geb. 1921, von und in Riehen, Rainallee 89.

Geiger-Meier, Paula, geb. 1921, von und in Riehen, Schäferstrasse 75.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Gerstenweg 51, 51A, 53, 55, 55A, 57, 59, S D StWEP 64-11 (= 50/1000 an P 64, 2776 m², 5 Wohnhäuser und 2 Garagegebäude). Eigentum bisher: Helene Auer, in Basel, und Annelies Hüni, in Muttenz BL (Erwerb 24.10.2003). Eigentum nun: Svetlana Zhelezovskaya, in Riehen.

In den Habermatten 6, S B P 1636, 125 m², Wohnhaus und Schopf. Eigentum bisher: Karl-Walter und Renate Tschirner, in Riehen (Erwerb 1.12.1994). Eigentum nun: Alessandra Ceresoli, in Basel.

Eisternweg 18, S D P 1740, 513 m², Wohnhaus. Eigentum bisher: Marguerite Läser, in Basel, Katharina Schudel, in Biel BE, Magdalena Läser, in Carrshield, Hexham Northumberland (GB), und Sibylle Himmelsbach, in Hochwald SO (Erwerb 24.2.2004). Eigentum nun zu 1/5: Corinne Degiacomi, in Riehen, und zu 4/5: Hartmut Michael Vollmer, in Riehen.

Schäferstrasse 14, S D P 3014, 168,5 m², Wohnhaus, Schäferstrasse, S D MEP 2005-0-14 (= 1/25 an P 2005, 37 m²), Schäferstrasse, S D MEP 3001-0-14 (= 1/25 an P 3001, 37 m²). Eigentum bisher: AG für Planung und Überbauung, in Basel (Erwerb 30.10.2003). Eigentum nun: Christian Mirko Fässler, in Basel.

*Schäferstrasse 12A, S D P 3013, 168,5 m², Wohnhaus, Schäferstrasse, S D MEP 2005-0-13 (= 1/25 an P 2005, 37 m²), Schäferstrasse, S D MEP 3001-0-13 (= 1/25 an P 3001, 37 m²). Eigentum bisher: AG für Planung und Überbauung, in Basel (Erwerb 30.10.2003). Eigentum zu gesamter Hand nun: Ana und Simon Graf, in Basel. *Cagliostrostrasse 16, S D P 2924, 138,5 m², Einfamilienhaus, und Cagliostrostrasse, Im Glögglihof, S D MEP 2928-0-8 (= 1/11 an P 2928, 72 m², Velo- und Containergebäude). Eigentum bisher: Karel und Jana Dobr, in Riehen (Erwerb 2.9.1996). Eigentum je zu 1/2 nun: Karl Wesley und Barbara Elisabeth Graham, in Riehen.**

Meierweg 54, S D P 184, 584,5 m², Wohnhaus und Schopf. Eigentum bisher: Rudolf Schmid, in Erlench ZH (Erwerb 10.9.1992). Eigentum nun: Basil Erath, in Basel.

Kornfeldstrasse 13, S D P 2111, 256,5 m², Wohnhaus. Eigentum bisher: Sigrid Berta Margarete Irmgard Brüggemann, in Basel (Erwerb 27.9.2004). Eigentum zu gesamter Hand nun: Guido und Marianne Gellert, in Basel.

Lindenplatz 4, P 132, 529 m², Wohnhaus. Eigentum bisher: Germaine Anderhalden, in Thürlen BL (Erwerb 4.1.1996). Eigentum nun: M + B Immobilien AG, in Kaiseraugst AG.

Büntenweg 62, P 57, 355 m², Gartenhaus. Eigentum bisher: Hans Wagner, in Riehen (Erwerb 5.1.1988). Eigentum zu gesamter Hand nun: Anton und Mariana Heidersberger, in Basel.

GESUNDHEITSWESEN Die psychiatrische Klinik wurde mit ISO 9001:2000 zertifiziert

Qualitätsbetrieb «Sonnenhalde»



Freude und Stolz über die erfolgreich bestandene Qualitätsprüfung. Die Klinikleitung der «Sonnenhalde»: v.l. Dr. Samuel Pfeifer (Chefarzt), René Leuenberger (Leiter Pflege und Qualität) und Zsolt Kubcska (Verwaltungsdirektor). Foto: zVg

Als eine der ersten Psychiatrischen Kliniken ist die «Sonnenhalde» mit dem prozessorientierten Qualitätsmanagement-System ISO 9001:2000 zertifiziert worden. Der Auszeichnung ist eine über zweijährige intensive Projektarbeit vorausgegangen. Am 14. Oktober fand die feierliche Übergabe des Zertifikats statt.

BARBARA IMBERSTEG

Am Anfang steht der Bedarf psychisch kranker Menschen nach ganzheitlicher Behandlung. Dann kommt der Auftrag der Trägerschaft, gefolgt von der Notwendigkeit qualifizierter Fachpersonen. Am Ende stehen Menschen, die eine umfassende Behandlung und Pflege erfahren und gelernt haben, ihr psychisches Leiden zu bewältigen. Erfüllte Forderungen der Kostenträger sowie kompetente und motivierte Fachpersonen sind ihnen zur Seite gestellt. Dazwischen befindet sich die «Prozessarchitektur», die die Klinik «Sonnenhalde» im Rahmen ihres Qualitätsmanagement-Projekts festgelegt hat. Diese «Architektur» zeigt die Arbeitsabläufe vom genannten Auftrag bis zu seiner Erfüllung. Von der medizinischen Behandlung, Pflege und seelsorgerischen Betreuung über die Hauswirtschaft bis zu Personal und Verwaltung sind in einer Klinik viele Prozesse im Gange. Diese zu erfassen, gehört zu den Grundlagen eines Qualitätsmanagement-Systems – sie zu verbessern, ist das Ziel.

Bewährte und optimierte Konzepte

«Wir wollen unseren Patientinnen und Patienten, den Mitarbeitenden und

der Öffentlichkeit im Rahmen unserer Möglichkeiten das Beste bieten», erklärte Verwaltungsdirektor Zsolt Kubcska anlässlich der Feierlichkeiten zur Zertifikatsübergabe. Nach zweieinhalb Jahren Arbeit am Projekt durfte er am 14. Oktober von der schweizerischen Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme (SQS) das Zertifikat ISO 9001:2000 entgegennehmen. «Wir haben analysiert, aufgezeichnet und kreiert», berichtete der Direktor. 45 neue Prozesse, über siebzig Hilfsmittel und zahlreiche neue, aber auch bewährte und optimierte Konzepte sowie ein Managementsystem, das auf den Bedürfnissen und Erwartungen aller Interessengruppen basiert, seien erarbeitet worden. Damit liessen sich Politik, Strategien und operative Ziele systematisch umsetzen und die vielfältigen, oftmals vernetzten Prozesse steuern.

Auf der Basis gemeinsamer Werte

Qualität soll in erster Linie die Kunden, nämlich Patientinnen und Patienten, sowie die zuweisende Ärzteschaft überzeugen. Das heisst beispielsweise kritische Behandlungsereignisse erfassen, Risiken reduzieren und Fehler vermeiden. An zweiter Stelle wurden die Mitarbeitenden genannt. Auf der Basis gemeinsamer Werte und einer Kultur des Vertrauens und der Offenheit sollen sie in ihrer fachlichen Entwicklung unterstützt werden. Als drittes Ziel wurde die Akzeptanz in der Öffentlichkeit festgelegt. Qualitätsbetriebe erfüllen nicht nur gesetzliche Auflagen. Sie zeichnen sich durch Transparenz aus und leisten durch ihr soziales und ökologisches Verhalten einen Beitrag zur Nachhaltigkeit, führte Zsolt Kubcska aus.

Viele Aha-Erlebnisse

René Leuenberger, Leiter Pflege und Qualität, trat mit einem prall gefüllten Ordner vor die Gäste. «Das Vorzeigeobjekt ist nicht etwa Symbol ausufernder Papierflut, sondern das Konzentrat einer Arbeit und Symbol für ein System, das dient», stellte der Pflegeleiter klar. Bis es so weit gekommen sei, sei allerdings viel Arbeit, Motivation und Durchhaltevermögen gefragt gewesen. Dafür seien den Mitarbeitenden auch viele Aha-Erlebnisse beschert worden. Durch die Notwendigkeit, umfassende Transparenz zu schaffen, seien vor allem die interdisziplinäre Zusammenarbeit und die Erfahrung des Miteinanders gestärkt worden. Überzeugt habe die externe Begleitung durch die auf Managementsystem-Entwicklung spezialisierte Firma «Procedo».

Versprechen für die Zukunft

Rafael Sinniger, Leiter Gesundheits- und Sozialwesen der SQS, überreichte der Klinikleitung das begehrte Zertifikat. Die Sonnenhalde gehöre somit zu den wenigen Spitälern in der Schweiz und den ersten psychiatrischen Kliniken, die eine ISO-Norm 9001 als Gesamtsystem anwenden, informierte der SQS-Vertreter. Die Auszeichnung sei die verdiente Belohnung, gleichzeitig auch ein Versprechen für die Zukunft. Der Qualitätsstandard werde von nun an jährlich durch einen so genannten Aufrechterhaltungsaudit überprüft.

Nach drei Jahren werden sich die Ordner wieder vermehren. Dann muss nach den SQS-Richtlinien das Zertifikat erneuert werden, wenn die Sonnenhalde ein ISO 9001:2000-Qualitätsbetrieb bleiben will.

LESERBRIEFE

Zu wenig Frauen gezählt

Die Redaktorinnen und Redaktoren der RZ waren beim Frauenzählen wohl schon müde vom Schreiben: Die Grünen und die SP haben einen grösseren Frauenanteil, als in der RZ vom 8. Oktober 2004 berichtet, und mit je 50 Prozent auch den grössten Frauenanteil auf den Riehener Wahllisten.

Egal ob müde oder so verzählt, ich gratuliere dem Redaktionsteam für kompetente Berichterstattung über die Regierungs- und Grossratswahlen. Die Lektüre der RZ munterte mich nach den täglichen «BaZ»-Homestorys der Regierungsratskandidatinnen und -kandidaten gerade auf.

Marianne Hazenkamp-von Arx,
Präsidentin Grüne Riehen

Ausbildungsinfobörse – ein toller Anfang

Erfreulich viele Jugendliche haben – oft mit ihren Eltern zusammen – die Möglichkeit genutzt, sich an der ersten Riehener Ausbildungsinfobörse über ein breites Spektrum von Berufen zu informieren. Die Jugendlichen, die kamen, waren offen, interessiert und sehr gesprächsbereit. Dadurch gingen sie auch mit vielen Informationen und Eindrücken wieder nach Hause. Wer sich über verschiedene Berufe informiert, gewinnt letztendlich mehr Sicherheit, richtig zu wählen. Sicher, es haben noch viele Berufe gefehlt, aber es war ein toller Anfang, der hoffentlich mit noch mehr Berufen seine Fortsetzung findet.

Ich bedanke mich bei den Organisatoren, der mobilen Jugendarbeit Riehen samt den mithelfenden Jugendlichen, den unterstützenden Vereinen HGR und VRD und vor allem bei der Gemeinde Riehen für die Planung, die ausgezeichnete Durchführung und den ebenso guten und unbürokratischen Support.

Die Gemeinde setzt sich auch bei der Auftragsvergabe an Firmen für Lehrstellen ein: Ein Vergabekriterium ist, ob die offerierende Firma Lehrlinge ausbildet oder nicht.

Hier handelt die Gemeinde Riehen fortschrittlicher als zum Beispiel Basel: In Basel wurde dieser Prozess durch eine Motion von Grossrat Peter Zinker-nagel, die von der Regierung eine entsprechende Gesetzesänderung im Beschaffungsgesetz verlangt, erst ausgelöst.

Diese Initiativen brauchen unsere Jugendlichen und die schweizerischen KMU für ihre Zukunft: die Jugendlichen, damit genügend Lehrstellen geschaffen und erhalten werden, und die Betriebe zur Erhaltung der hohen Fertigungs- und Dienstleistungsqualität, die dieses Ausbildungssystem ermöglicht. Nur unser duales Ausbildungssystem mit der praktischen Ausbildung im Betrieb und der theoretischen in der Gewerbeschule sichert uns auch in Zukunft Arbeitnehmer mit einer Ausbildungsqualität, wie sie von unsern Kunden erwartet wird. Ich danke allen, die sich dafür einsetzen.

Stefan Frei, Augenoptiker, Riehen

Reklameteil

KONZERT «The Gospel Family» in der Basler Pauluskirche Gospel als Gemeinschaftserlebnis

rz. Mit «The Gospel Family» gastiert am Freitag, 29. Oktober, einer der grössten Gospel-Chöre der Schweiz in Basel. Das Konzert findet in der Pauluskirche statt und beginnt um 20.30 Uhr (Türöffnung und Abendkasse ab 19 Uhr). Die heutige «The Gospel Family» (seit 2001 unter diesem Namen) wurde Ende der 1970er-Jahre vom Rheinfelder Ingo Stäubli, der den Chor noch heute leitet, unter dem Namen «Spiritualchöre Olten und Umgebung» gegründet. Zu Beginn sang der Chor auf Deutsch, heute umfasst das Repertoire amerikanisch interpretierten Gospel mit Elementen des Blues, Rock, Reggae, Soul und Swing. Heute zählt der Laienchor rund 140 Sängerinnen und Sänger und vereint drei Chöre aus Zofingen, Worb und Rheinfelden.

Begleitet wird die grosse Sängerschar vom Chorleiter Ingo Stäubli am Klavier, vom Gitarristen Frank Mumprecht, vom Bassisten Wilfried Bütschi und vom Schlagzeuger Roger Strub. Als Solistinnen treten in diesem Jahr Petra Müller, Barbara Brand, Sybille Schärer und Sabrina Bötzel auf.

Der Chor gilt als sehr spontan. «Kein Konzert ist gleich wie das andere, nie ist ein Song für den Zuhörer zweimal als genau gleich zu erkennen und zu empfinden», beschreiben die Verantwortlichen die Mentalität des Chors, «The Gospel Family» passt sich den Stimmungen des Publikums, dem Raum, dem Wetter und der eigenen Gemütslage an.» Die diesjährige Tournee umfasst Konzerte in Winterthur, Olten, Zürich, Schaffhausen, Luzern, Bern und Basel.

Der Chor hat bereits acht Tonträger herausgebracht, nämlich: «Der Tag der Nacht» (1981, MC), «Generation» (1984, MC), «Gospel Family Liv(e)» (1987, MC und LP), «The Best of Gospel Family» (1990, MC und CD), «Oh Yes ...» (1993, MC und CD), «Inside» (1996, CD), «Tell It» (1999, CD) und «in de heat» (2003, CD).

Nach dem Konzert in der Pauluskirche gibt es für alle Besucherinnen und Besucher ein warmes Getränk und ein Überraschungsgeschenk.

Eintritt: Fr. 20.– (im Vorverkauf, Tel. 0848 840 111)/Fr. 25.– (an der Abendkasse).

Abonnieren auch Sie
die Riehener Zeitung

AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT

Ringens um Finanzierung

Die beiden Lörracher Krankenhäuser werden fusionieren. Allgemein spricht man in diesem Zusammenhang vom «Lörracher Weg». Darüber, welche dabei anfallenden Arbeiten als nötige Investitionen einzustufen und demnach vom Land finanziell zu fördern sind, gibt es aber immer noch Meinungsverschiedenheiten. Der Landrat sprach im Sozialausschuss des Kreistags zwar von einem «guten Angebot» des Ministeriums, doch wolle der Kreis als Alleingesellschafter der «Kliniken GmbH» «noch mehr herausholen». So hat die Oberfinanzdirektion für das Land die Bauvorhaben in förderfähige Neuinvestitionen und in nicht förderfähige Instandhaltungsarbeiten eingeteilt, deren Kosten allein beim Landkreis hängen würden. Darüber soll nun noch verhandelt werden, mit dem Ziel, möglichst viele Arbeiten als förderfähige Investitionen eingestuft zu bekommen.

Kurz vor einer Klärung steht auch die Finanzierung des dritten Bausteins, die Anschaffung eines Magnetresonanztomographen noch im ersten Halbjahr 2005. Bei Baustein vier, einer interdisziplinären Aufnahmeabteilung, hat das Land laut Schneider noch kein Finan-

zierungsangebot gemacht. Die Klärung eilt aber, da diese Station vor der Auflösung von Chirurgie und innerer Medizin am Elisabethenkrankenhaus Mitte 2006 betriebsbereit sein muss.

20 Jahre Blaues Kreuz

Im Jahr 1984 gründete Hildegard Kobeschak die Beratungsstelle des Blauen Kreuzes in Lörrach und leitete sie bis zu diesem Jahr. Am Sonntag bereiteten ihr Berufskollegen und ehrenamtliche Helfer vom Blauen Kreuz einen herzlichen Abschied in den Ruhestand. Anfangs betrieb Hildegard Kobeschak die Beratungsstelle noch in ihrer Wohnung. Bereits seit 1982 habe man mit dem Diakonissenmutterhaus Chrischona verhandelt, um eine Schwester für die Arbeit mit alkoholkranken Menschen zu bekommen, erinnerte Horst Stöckle vom Trägerverein. Bereits im zweiten Jahr wurden 115 Erstkontakte geknüpft, über 400 Telefongespräche geführt und 230 Hausbesuche gemacht. Seit Juni leitet Matthias Wolf die Beratungsstelle im 50-Prozent-Teilzeitpensum. Der gelernte Sozialarbeiter und Krankenpfleger arbeitet auch in der Krankenpflege halbtags. Finanziert wird die Beratungsstelle durch Zu-

schüsse des diakonischen Werkes sowie durch Spenden und Beiträge aus dem Förderverein. Trotz gekürzten Zuschüssen hofft Horst Stöckle, die Beraterstelle bald auf 100 Prozent aufzustocken.

Weil am Rhein feiert Geburtstag

Am 16. November 1929 wurde die Gemeinde Weil zur Stadt Weil am Rhein erhoben – ein Ereignis, das eine rasante Entwicklung in Gang setzte und entsprechend gefeiert werden soll. Nach einer Reihe von Veranstaltungen im Laufe des Jahres setzt die Stadt nun mit dem Festakt im Rathaus einen fulminanten Schlusspunkt. Keine trockene Angelegenheit soll es werden, wenn am 20. November um 19 Uhr im Rathaus gefeiert wird.

Dafür haben Oberbürgermeister Wolfgang Dietz, Hauptamtsleiter Dieter Walk, Kulturamtsleiter Tonio Passlick und Stadtmusikdirektor Dieter Steinger gemeinsam gesorgt. In enger Zusammenarbeit ist eine musikalisch-historische Revue entstanden, die die 75 Jahre Stadtentwicklung in Bildern und Klängen erlebbar machen soll. Jedes Jahrzehnt wird von der Stadtmusik mit einer kleinen Melodie vorgestellt – von Charlie Chaplin, der für die Zwan-

zigerjahre steht, über die «Beatles» bis hin zu modernen Hits.

Kunst an der 1. Regio-Art

Wenn die Menschen nicht zur Kunst kommen, zumindest nicht ohne weiteres, muss die Kunst eben dorthin gehen, wo die Menschen sind. Zu Zehntausenden sind sie alljährlich bei der «Regiomesse» im Lörracher Grüt anzufragen. Diese Öffentlichkeit nutzt auch die regionale Künstlergruppe «H'Art», um sich zu präsentieren. «Eine attraktive Plattform mit internationalem Publikum», wie Organisator Klaus Kipfmüller findet. Mit 100 Quadratmetern, auf denen zwölf Künstler ihre Arbeiten vorstellten, war die Gruppe an der Messe präsent. Im kommenden Jahr verdoppelt sich die Ausstellungsfläche nochmals. «H'Art» hat vom 11. bis 20. März sämtliche Squash-Boxen gemietet, in denen wenige Plätze noch zu vergeben sind. Rund 30 Künstler wurden angeschrieben. 17, darunter beispielsweise Bernd Warkentin, Godi Kessler, Christel Benz und Gabriele Menzer, haben bislang zugesagt für die erste «Regio-Art», für weitere vier bis sechs Künstler ist noch Platz. Wer sich dafür interessiert – angesprochen sind professionell Kunst-

schaffende aus der Region – kann sich an Klaus Kipfmüller wenden, Telefon 0049/7624 98 24 71, oder Udo Grossklaus, Telefon 0049/7622 51 89.

Kunst in Weil am Rhein

Am 6. und 7. November veranstaltet der Verein «Kulturzentrum Kesselhaus» wieder seinen traditionellen Kunsthandwerksmarkt. Um 11 Uhr wird der Markt von Oberbürgermeister Wolfgang Dietz eröffnet. Bis um 18 Uhr sind an beiden Tagen Keramikobjekte, Hüte und Accessoires, Patchworks und Quilts, Glasfusing, Arbeiten mit Märchenwolle, Textilkunsthandwerk und Oberflächendekor in Putztechnik von vielen verschiedenen Künstlerinnen und Künstlern zu sehen. Die Jazzformation «Berger-Meier» spielt beim Brunch im Café am 7. November um 11 Uhr. Am Sonntag zeigt das Friedlinger Kindertheater unter Leitung von Angelika Schilling «Der Um-Zuzug oder ein neuer Bürger für Weil» und um 15.30 Uhr erzählt Brigitte Wittkämper «Märchen von Pechvögeln und Glückspilzen». Dazwischen führt Rena Hadji-Cheikh um 15 Uhr durch das Schwarzenbach-Areal.

Rainer Dobrunz